



Unser Bartenstein

Heimatblatt für den ehem. Kreis Bartenstein/Ostpr.
mit den Städten



Bartenstein



Domnau



Friedland



Schippenbeil

Jahrgang 71

Juli 2020

Sommerausgabe 2/2020



Heimatstube

*Herzliche Einladung zum Heimatkreistreffen
am 05. September 2020 in Nienburg.*

| | |
|--|----------|
| - Heimatkreistreffen in Nienburg 2020 | S. 34 |
| - Wahl zum erweiterten Vorstand der HKG | S. 35 |
| - Ämterwechsel | S. 35 |
| - Abschied von der Heimatstube | S. 36-37 |
| - Der Marktplatz in Bartenstein | S. 37-38 |
| - Ostpreußen - Teil 2 | S. 39-42 |
| - Zurück in meine Vergangenheit | S. 43-46 |
| - Schmorkohl | S. 47 |
| - Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung | S. 48-49 |
| - Arbeiten für den Frieden in Ostpreußen | S. 50-51 |
| - Schützenfahne des Schützenvereins Bartenstein/Ostpr. | S. 51-52 |
| - Der Herr Major hat gesacht... | S. 52 |
| - Ostpreußisches Liebesgestammel | S. 52 |
| - Gedenktafel in Preußisch Eylau | S. 53 |
| - DRK Weltkriegs- Suchdienst wird eingestellt | S. 59 |
| - Friedland/ Prawdinsk | S. 60-62 |
| - Jugendseite | S. 63 |
| - Die Eiche des heiligen Jodokus | S. 64 |
| - Willkommen und Abschied | S. 64 |
| - Familiengeschichts- forschung | S. 65-66 |
| - Vorschau | S. 67 |
| - Bartensteiner Seite | S. 68 |
| Familiennachrichten | S. 54-58 |
| Impressum | S. 72 |



Heimatkreistreffen am Sonnabend, 05. September 2020 in Nienburg

Nach dem langen Ausfall aller Großveranstaltungen wegen der Corona-Krise haben wir die positive Erwartung, dass bis September die Auflagen wieder gelockert werden und wir unser jährliches Treffen abhalten können.



Allerdings wollen wir diesmal mit einem Anmeldeverfahren die Kalkulation für den Wirt – Familie Gallmeyer – vereinfachen, da möglicherweise bei den aktuellen Verhältnissen doch nicht 50 – 60 Teilnehmer zu erwarten sind.

Daher bitten wir spätestens bis zum **30. August** um Anmeldung telefonisch bei Ilse Markert: 07903-7248 oder bei Christian v. d. Groeben: 09349-929252 bzw.: csgroeben@gmx.de.

Geplanter Ablauf:

| | |
|---------------|--|
| 10:00 Uhr: | Kranzniederlegung an den Gedenksteinen der Berufsbildenden Schulen (Berliner Ring). Die Heimatstube ist leider nicht mehr geöffnet, da das Gebäude anders genutzt wird und unser Inventar verpackt ist und auf die künftige Einrichtung in neuen Räumen wartet. |
| ab 10:30 Uhr: | Saalöffnung „Hotel zur Krone“, Großer Saal (wegen Corona), Verdener Landstr. 245, 31582 Nienburg, Tel: 05021-64333 |
| ab 12:00 Uhr: | Mittagessen (Buffet) |
| ab 13:00 Uhr: | Vorstellung des am Vorabend neugewählten Vorstands mit Berichten zur Aufgabenverteilung und aktuellen Themen wie UB, Heimatstube usw. |
| ab 14:30 Uhr: | Vortrag von Jörg Ulrich Stange: „Peter III. – der Zar, der Ostpreußen rettete“ |
| ab 15:30 Uhr: | Kaffee- und Kuchenbuffet Grußworte der örtlichen Repräsentanten und Freunde Gemütliches Beisammensein und Ausklang |

Die örtlichen Repräsentanten sind - wie immer - natürlich herzlich eingeladen!



Wahl zum erweiterten Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr.

Im letzten „Unser Bartenstein“ UB 1/2020 war auf Seite 5 der Wahlauftrag für die im Jahr 2020 erforderliche Neuwahl des Erweiterten Vorstandes abgedruckt.

Nach § 2 (4) unserer Wahlordnung hatte der Vorstand 6 Kandidaten vorgeschlagen, wobei Karin Cox am 09.05.2020 ihre Kandidatur zurückgezogen hat. Weitere Vorschläge sind bis zur Einreichungsfrist am 01.06.2020 beim Vorsitzenden des Wahlausschusses nicht eingegangen. Da somit nach § 4 (5) unserer Wahlordnung nur 5 Bewerber zur Verfügung stehen, gelten die Vorgeschlagenen als gewählt und wir werden auf eine Briefwahl verzichten können.

Die Wahl des neuen Vorstandes für die folgende Wahlperiode (bis 2024) erfolgt am Vortag des diesjährigen Heimatkreistreffens, also am 04.09.2020 in Nienburg – „Hotel zur Krone“ – unter Leitung des Vorsitzenden des Wahlausschusses (Christian von der Groeben) oder seines Vertreters (Siegfried Olm).

Das Ergebnis dieser Vorstandswahl wird beim Heimatkreistreffen am 05.09.2020 und in „Unser Bartenstein“ 3/2020 bekanntgegeben.

Nachfolgende Mitglieder unserer Heimatkreisgemeinschaft bilden somit ab 05.09.2020 den künftigen Erweiterten Vorstand (früher Kreistag) in alphabetischer Reihenfolge:



Günter Morwinsky
geb. 1947 im Kreis Rostock,
Eltern aus Schippenbeil
Heizunginstallateur,
18107 Rostock,
Sassnitzer Str. 30,
Tel. 0381-722706



Hans-Gerhard Steinke
geb. 1942 in Bartenstein,
Kaufmann,
25497 Prisdorf,
Fasanenweg 12,
Tel: 04101-5686660



Klaus-Günter Tammer
geb. 1950 in Vlotho Bonne-
berg, Eltern aus Domnau,
Uhrmachermeister,
32278 Kirchlengern,
Holzmiers Hof 6,
Tel. 05223-71668



Christiane Trampenau
geb. 1971 in Brehna,
Krankenschwester,
04509 Delitzsch,
Lauesche Str. 14,
Tel. 034202-324120



Dirk Trampenau
geb. 1970 in Dortmund,
Vater aus Schippenbeil,
Verwaltungsfachangestellter,
04509 Delitzsch,
Lauesche Str. 14,
Tel. 034202-324120

Ämterwechsel

Liebe Heimatfreunde,

am 04. September wird der neue Vorstand in seine Ämter eingeführt.

Es war mir eine Ehre, 16 Jahre lang der HKG Bartenstein vorzustehen und diverse Veranstaltungen und Ereignisse zu begleiten. Der notwendige Generationenwechsel wird nun vollzogen und ich bin dankbar, dass auch heute noch einige wenige Aktive bereit sind, die Erinnerung an unseren ehem. Kreis Bartenstein wachzuhalten. Der mit mir im Jahr 2004 angetretene Erweiterte Vorstand ist in den zurückliegenden Jahren geschrumpft, und nun treten die „Betagten“ in die zweite Reihe zurück. Für ihr jahrelanges Engagement habe ich allen zu danken, da es nach den Turbulenzen Anfang der 90-er Jahre bei uns keine Intrigen oder persönliche Eitelkeiten mehr gab wie in vielen anderen Kreisgemeinschaften:

So hat Rosemarie Krieger als gebildete und professionelle Schriftführerin besonders auch den Stil von UB mitgeprägt; Ilse Markert hat nach Helmut Mischke die Schriftleitung von UB verantwortet und die Familiennachrichten mehrmals geordnet. Sie war telefonisch stets Ansprechpartnerin für Sorgen und Nöte vieler Heimatfreunde; Manfred Eckert hat mit Hingabe und unermüdlichem Arbeitseinsatz unsere Heimatstube betreut nun zur vorübergehenden „Abwicklung“ bis zu einem Neuanfang durch seinen Nachfolger in neuen Räumen in Nienburg. Unser Ehrenbürger von Bartenstein/Ostpr. Helmut Breuer hat viele Jahre unauffällig im Hintergrund bzw. vor Ort in Ostpreußen wertvolle materielle Beiträge in unserem Namen geleistet. Sie alle bleiben uns mit ihrer Erfahrung natürlich auch in Zukunft verbunden.

Mit Tatkraft und neuen Ideen wird der verkleinerte Vorstand uns durch die nächsten Jahre führen, wobei die Rahmenbedingungen nicht leichter werden. Dazu ist wichtig und wünschenswert für den Erhalt unserer Kreisgemeinschaft, dass die Erlebnissgeneration Kinder und Enkel motiviert, sich für die Wurzeln und die Heimat ihrer Vorfahren zu interessieren und zu engagieren.

Dank der bisherigen Spendenfreudigkeit der Leser wird „Unser Bartenstein“ als Bindeglied hoffentlich noch lange erhalten bleiben. Auch die Unterstützung durch unsere Paten - Stadt und Landkreis Nienburg, sowie Bartenstein/Wttb. - werden wir auch in Zukunft dankbar annehmen und nach Kräften pflegen.

Alle guten Wünsche begleiten unsere Heimatkreisgemeinschaft in die Zukunft!

Christian von der Groeben



Abschied von der Heimatstube in der Verdener Straße

Seit über 20 Jahren besteht unsere Heimatstube im Hause des Kreis- und Stadtarchivs in Nienburg in der Verdener Straße. Ende August müssen wir sie leider aufgeben. Bei unseren jährlichen Treffen gehörte es zum festen Programm, nach der Kranzniederlegung an der Ehrenstätte die Heimatstube zu besuchen. Wir hatten uns bemüht, jedes Mal etwas Neues zu bieten. Das wird in diesem Jahr nun nicht mehr möglich sein.

Der neue Besitzer des Hauses hatte der Stadt mitgeteilt, dass er das Gebäude ab September selbst nutzen und umbauen möchte. Auch das Stadt- und Kreisarchiv ist davon betroffen. Schon seit einigen Jahren besteht von der Stadt Nienburg der Plan, in der Innenstadt gegenüber dem alten Rathaus einen Neubau zu errichten und uns darin mit aufzunehmen. Vom Architekten liegt auch schon ein Entwurf vor, aber der Baubeginn lässt noch auf sich warten. Zwischenzeitlich will man uns zwei Räume im Rathaus zur Verfügung stellen. Wie man sie gestaltet, steht noch nicht fest.

Angefangen hat es 1962 ganz bescheiden im Museumsgebäude Nienburg, vier Jahre nachdem die Stadt Nienburg die Patenschaft für die vier Städte des früheren Kreises Bartenstein übernommen hatte. Frau Dora Jandt war die erste Initiatorin. Mit einem Aufruf in „Unser Bartenstein“ vom Juli 1962 bat sie um Fotografien, Erinnerungsstücke und Berichte, um zunächst drei Schauvitрины damit zu füllen. Sie betreute die Heimatstube 16 Jahre lang bis 1978. Danach übernahm Frau Wanda Kosuch diese Aufgabe.

Seit Anfang der 70er Jahre befand sich unsere Heimatstube im Amtshaus der Kreisverwaltung Nienburg, einem im 18. Jh. errichteten schmucken Fachwerkgebäude für die Amtsmänner der einstigen



Grafschaft Hoya. 1982 erhielt alles einen neuen Anstrich, man renovierte die Räume, und wir bekamen einen eigenen Eingang.

Unsere Sammlungen hatten aber inzwischen derart zugenommen, dass es zu eng wurde. Die Stadt bot uns daraufhin 1997 einen größeren Raum im Stadt- und Kreisarchiv an. 1998 erfolgte der Umzug in die Verdener Straße, und man begann, es neu einzurichten. Günther Zeiß und Fritz Schlifski haben zusammen die neue Heimatstube aufgebaut. Das Mobiliar stamm-

te aus aufgelösten anderen Archiven, großzügige Holzspenden der Firma Sielmann ermöglichten, Regale und Ablagen anzufertigen. Für den riesigen Fundus an Fotografien erwarb man bewegliche Stellwände, die an Öffnungstagen im Foyer in zusammengehörenden Gruppen aufgestellt werden konnten. In UB 2/2002 schrieb Herr Klaus-Joachim Lange hierzu einen anschaulichen Besuchsbericht.

Herr Zeiß gab 2007 aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit in der Heimatstube auf. Danach





kümmerte sich Frau Karola Sielmann um den Bestand und Erhalt aller Erinnerungsstücke. Da sie aus Hamburg immer eine weite Anreise hatte und es ihr zu viel wurde, hat sie mich gebeten, es weiter zu führen.

Mit vielen Helfern sind wir darangegangen, die umfangreiche Sammlung von Büchern und Dokumenten nach Inhalten zu sortieren und in eine Inventarliste aufzunehmen. Soweit möglich, erhielten Ausstellungsstücke erklärende Texte, um sie dem Beschauer verständlich zu machen. Viel Interessantes und Neues tauchte dabei auf und hat uns beim Auflisten zu einem Studium angeregt. Es war auch manches aus anderen Kreisen zu finden, vieles war mehrfach kopiert, so dass viel Zeit fürs Aussortieren aufgewandt wurde. Es kam auch einiges aus Nachlässen hinzu und ergänzte die Ausstellung.

Als Vorbereitung auf den Umzug haben wir begonnen, alles in Kartons zu verpacken und in einer neuen, erweiterten Liste, die u.a. auch etwas über den Inhalt, Verfasser, Druckort und Jahrgang aussagt, anzufertigen. Interessierte haben damit die Möglichkeit, über das Internet zu erfahren, ob das von ihnen Gesuchte bei uns zu finden ist. Den Textilien und Gegenständen sind Beschreibungen beigefügt. Bei einer Neueinrichtung werden sie sicherlich im Vordergrund stehen. Für die umfangreiche Fotosammlung besteht die Möglichkeit, sie zu digitalisieren. Aber das sind Zukunftspläne.

Mit Ablauf dieser Legislaturperiode gebe ich nun den Stab ab. Ich wünsche dem Nachfolger (Klaus-Günter Tammer) ein gutes Gelingen und recht viele Helfer zur Wiedereinrichtung.

Manfred Eckert

Manfred Eckert hat nach Günter Zeiß 12 Jahre lang unsere Heimatstube betreut, geordnet und katalogisiert. Bei allen Kreistreffen in Nienburg hat er eine große Zahl Besucher empfangen und ihnen Exponate und Bilder sowie Unterlagen erläutert. Bei seinen Arbeiten wurde er zeitweise unterstützt vom verstorbenen Walter Tiedtke, von Günter Morwinski und von Klaus-Günter Tammer mit seinem Bruder. Auch Karin Cox reiste von Kaiserslautern an, um aktiv mitzuarbeiten. Mit seinem Engagement für unsere Heimatstube hat er sich – trotz der nun vorübergehenden Schließung – ein bleibendes Denkmal geschaffen, wofür ihm Dank und Anerkennung gebührt.

Vorstand HKG

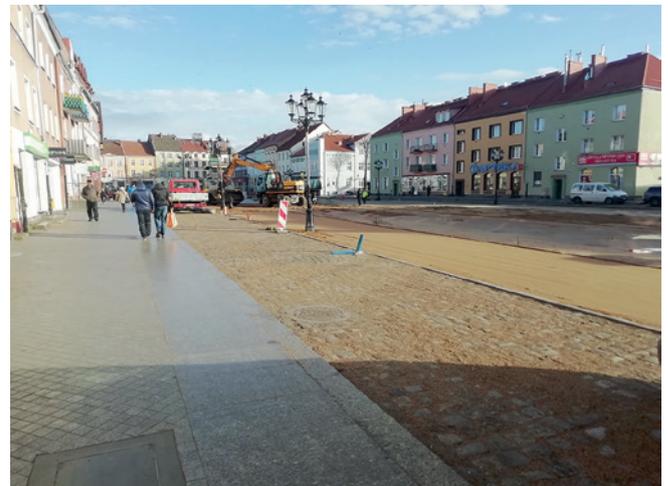
Der Marktplatz in Bartenstein erstrahlt neu

Der Bartensteiner Marktplatz sollte komplett umgestaltet werden. Nach einem schleppenden Beginn, bei dem auch archäologische Arbeiten anfielen, und der in der Stadt wegen der vielen Behinderungen einigen Unmut hervorrief, ist jetzt Erfreuliches zu melden: Die Bilder zeigen es: Der Marktplatz zeigt sein neues Gesicht. Die alten Bartensteiner erkennen vertraute Züge und freuen sich mit den heutigen Bewohnern auf ein bald schön vollendetes Werk.

Alle Bilder von Rafał Krześcijański.

*Rafał Krześcijański Wydział
Kultury Sportu Współpracy i
Rozwoju Urząd Miasta
Bartoszyce
Tel. 0 89 762 98 03*





Hinweis an unsere Leser:

In UB 1 / 2020 wandte sich Dr. Artur Ogledzki, der Pfarrer der Bartensteiner Stadtkirche, an die ehemaligen Bartensteiner mit der Bitte, sich an den Kosten für die Innenrenovierung der Kirche zu beteiligen. Wir bringen diesen Appell erneut:

Um Verwechslungen oder Verzögerungen und Irrläufer zu vermeiden, wurde bei der Hannoverschen Volksbank ein Sonderkonto eingerichtet. Spenden für die Stadtkirche bitte einzahlen auf das Sonderkonto „Unser Bartenstein“ der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein e. V.

IBAN: DE94251900010176773903

BIC: VOHADE2HXXX

Kenntwort: Stadtkirche Bartenstein

Ostpreußen - Teil 2

Das historische Ostpreußen erstreckt sich an der Ostseeküste vom Weichseldelta bis nördlich der Memelmündung bei Memel/Klaipėda, wo bei Nimmersatt „das Reich sein Ende hat“. Das nördlich der unteren Memel am Kurischen Haff gelegene Memelland wurde 1920 durch den Völkerbund von Ostpreußen abgetrennt, war von 1923 bis Anfang 1939 von Litauen annektiert und gehört seit dem Kriegsende wieder zu Litauen. Der nördliche Teil (etwa 35 %) des restlichen Ostpreußens ist heute der russische Oblast Kaliningrad, der südliche Teil (etwa 65 %) die polnische Woiwodschaft Ermland-Masuren. Im Mai 1939 umfasste Ostpreußen, einschließlich des Memellandes, 39.840 km² mit 2.649.017 Einwohnern. Es war mit 66,5 Einwohnern je km² vergleichsweise dünn besiedelt. In der Hauptstadt Königsberg lebten damals 372.000 Einwohner.

Das Landschaftsbild des nördlichen Ostpreußen wird von leicht gewelltem Flachland mit Moränenhügeln, größtenteils versteppten Wiesen und Feldern sowie viel Wald bestimmt, der von breiten Flussniederungen und Moorge-

bieten unterbrochen wird. Größte Flüsse sind der Pregel und die Memel, weitere Flüsse sind die Łyna bzw. Lawa (*Alle*), die Angrapa (*Angerapp*), die Krasnaja (*Rominte*) und die Dejma (*Deime*). Im Norden der Oblast befindet sich – angrenzend an das Kurische Haff – die Elchniederung (*Losinaja Dolina*) und das Große Moosbruch, eine Moorlandschaft, die zum Teil trockengelegt worden ist.

Im Südosten liegt die Rominter Heide mit dem Wystiter See und dem Wystiter Hügelland. Weite Teile der dünnbesiedelten Landschaft im südlichen Ostpreußen sind durch die Masurische Seenplatte geprägt. Im Westen ragt das Samland als Halbinsel in die Ostsee. Im Südwesten liegt das Frische Haff. Ostpreußen hatte Anteil an der Kurischen und der Frischen Nehrung.

Große Teile des Bodens gehören zu den Bodenklassen 4 und 5. Als Rohstoffe sind Sand und Kies für das Bauwesen und Lehm, Torf und Ton für die keramische Industrie interessant. Etwa 30 Prozent des Gebietes sind von Wäldern bedeckt.

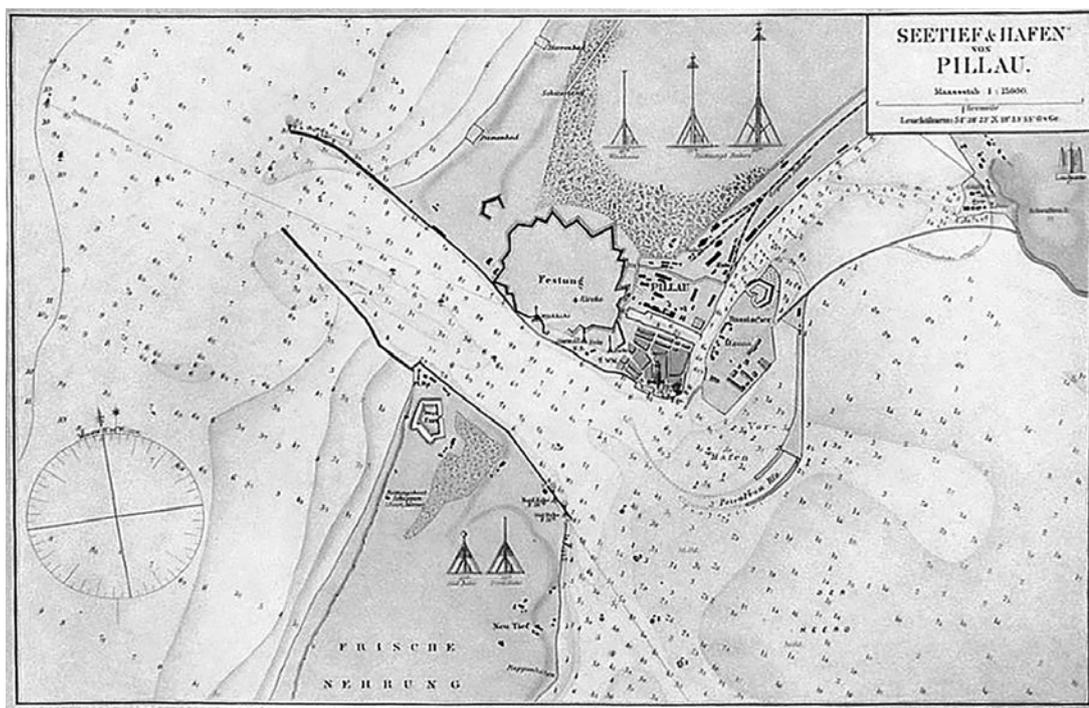
Durch die geringe Bevölkerungsdichte (66,5 Einwohnern je km²)

konnten sich in Ostpreußen viele im Rest des damaligen Deutschlands bereits ausgestorbene Tiere erhalten. So gab es 1945 in Ostpreußen eine Population von Elchen und Wölfen. Auffällig sind noch heute die vielen Störche in Ostpreußen, was bereits Wesentliches über die dort vorherrschenden Landschaftsformen und ihre Bewirtschaftung aussagt.

Zu den Naturereignissen in Ostpreußen, die in voraufgeklärten Zeiten auch als Schicksals- oder Himmelszeichen verstanden wurden, gehörten im nordöstlichen Mitteleuropa Erdbeben, Kometen, Nordlicht und Sonnenfinsternisse. Die verkürzte Fruchtperiode und die meist kargen Böden machten die Lebensbedingungen im späteren Ostpreußen schwierig. Extreme Klimaschwankungen brachten zusätzliche, oft genug katastrophale Belastungen. Vor 1835 brachten die Jahre 1308, 1349, 1360, 1497, 1510, 1701, 1702, 1768 und besonders 1818 schwere Orkanschäden. 1308 wurde das Tief an der Frischen Nehrung verändert. 1510 entstand das Pillauer Tief.

Das Pillauer Tief oder auch Pillauer Seetief ist eine nach der Stadt Pillau benannte, die Frische Nehrung durchtrennende natürliche See-Durchfahrt, durch die Frisches Haff und Ostsee auf dem Wasserweg miteinander verbunden sind.

Die Zufahrt zum Frischen Haff auf dem Wasserweg hat sich in der Vergangenheit ständig geändert. So war dies im Mittelalter das Lochstedter Tief, weswegen auch die Burg Lochstedt angelegt wurde. Aber das Lochstedter Tief



Pillauer Tief in einer Seekarte von 1880.

versandete etwa zwischen 1308 und 1311 infolge einer Sturmflut, woraufhin das *Alte Tief* gegenüber der Burg Balga entstand, das aber auch wieder versandete. Größeren Schiffen war es unmöglich, in das Haff und damit weiter nach Königsberg einzufahren. 1497 entstand durch eine Sturmflut das Pillauer Tief mit 550 m Länge, 360 m Breite. Diese neue Durchfahrt durch die Frische Nehrung zwischen Frischem Haff und Ostsee war nun auch wieder für die Koggen der Hanse passierbar. 1626 wurde die Durchfahrt mit der Festung Pillau gesichert. 1890 wurde dazu noch der *Königsberger Seekanal* (heute Kaliningrader Seeschiffahrtskanal) erbaut, wodurch die Schiffe bis heute ohne Probleme Kaliningrad (*Königsberg*) anlaufen können.

Folgende außergewöhnliche Naturphänomene sind für Ostpreußen vom 14. Jahrhundert bis zum Jahr 1934 dokumentiert:

- **1322/23** kalter Winter, fast alle Obstbäume erfroren
- **1427** Dürre, Ostern bis August kein Regen
- **1506** Birnbäume tragen zweimal Frucht
- **1556/57** sehr kalter Winter
- **1572** „Wunderzeichen am Himmel“, Polarlicht
- **1577** großer Komet über Königsberg
- **1585** großes Nordlicht für ein „schreckliches Zeichen“ gehalten
- **1642** der Storch kommt bereits Ende Januar
- **1680** am 23. Dezember „nach dem Sonnen Untergang ein schrecklicher Cometstrahl 52° hoch zum ersten Mal gesehen worden“, Halley'scher Komet
- **1706** am 12. Mai totale Sonnenfinsternis, um 11 Uhr völlige Dunkelheit
- **1709** im Januar ungeheure Kälte; im Lustgarten gehen seltene Bäume ein; noch Anfang Mai fährt man auf der Ostsee Schlitten; Folgen Misswuchs, Hungersnot, Teuerung und die Große Pest. – Siehe auch: Jahrtausendwinter von 1708/1709
- **1711** Königsberg leidet unter Heuschreckenschwärmen
- **1739/40** sehr strenger Winter; Eichen geborsten; Wein und Bier gefroren; Wachposten, Wild und Geflügel erfroren; die Ostsee öffnet sich erst Mitte Mai
- **1766** am 12. April totale Sonnenfinsternis
- **1771** strenger Winter mit Frost bis Ende April, Früh-Sommer extrem trocken, danach „unaufhörlicher Regen“ vom 10. Juli bis 15. Oktober (Kirchenbuch Heiligenwalde)
- **1794/95** große Kälte
- **1801** am 3. November Westorkan mit gewaltigem Rückstau; Schiffe liegen auf Wiesen und in Königsberg auf dem Wall
- **1806** ein Orkan über Königsberg fegt einen der drei Schlosshof Giebel des Berwartbaus herab
- **1818** im Januar verwüstet ein Orkan weite Teile Ostpreußens, Schadenssumme 4.414.710 Taler
- **1832** kalter Sommer, in Julinächten Reif und Eis
- **1834** Hitze und Dürre; zweimaliges Blühen und zweimal Früchte
- **1836** großes Nordlicht
- **1849** große Kälte, bis $-35^{\circ}\text{Ré} = -43,75^{\circ}\text{C}$
- **1868** heißer Sommer, am 13. August $35,8^{\circ}\text{Ré} = 44,75^{\circ}\text{C}$
- **1871** am 1. Juni Schnee
- **1889** kalter Winter mit 92 Schneetagen
- **1894** im Februar Weststurm, großer Rückstau; der Damm des Nassen Gartens bricht
- **1899/1900** schneereicher Winter; die Schneemassen werden in 28.721 Fuhren geräumt
- **1905** im Juni geringfügiger Erdbebenstoß
- **1907/08** schneereicher Winter, 175.696 Kubikmeter Schnee geräumt, Kosten 235.860 Mark
- **1910** im Juli Halley'scher Komet
- **1911/12** Landgraben bis auf den Grund zugefroren
- **1912** am 7. April fast totale Sonnenfinsternis. Heißer Sommer, an Königsberger Schulen 25 mal Hitzeferien
- **1918** im Januar heftiges Wintergewitter
- **1928/29** sehr harter Winter, Ostsee bis zum Horizont zugefroren; am 7. Januar 42 cm Schneehöhe, am 10. Februar $-34,4^{\circ}\text{C}$, mittlere Februartemperatur $-13,8^{\circ}\text{C}$, noch im Mai Eis an der Kurischen Nehrung. Meist Nordostwind
- **1934** ungeheure Schneefälle; die Maifeier fällt aus

Folgende Unglücke und Katastrophen sind von 1352 bis 1944 für Ostpreußen dokumentiert:

- **1352** Pest in Königsberg, in 4 Monaten 5.078 Tote
- **1529** Englischer Schweiß in Königsberg und Ostpreußen, 25.500 Tote
- **1549** Pest in Königsberg und Ostpreußen, 15.000 Tote
- **1550** Große Raupenplage in Königsberg und im Samland
- **1620** Hochwasser; Überflutung des Bodens vom Königsberger Dom; die Köttelbrücke wird fortgerissen
- **1693** Das morsche Bollwerk neben der Holzbrücke stürzt ein, 20 Tote
- **1709** Beginn der Großen Pest
- **1718** Orkan mit Überschwemmung von Königsberg
- **1747** Das Bollwerk neben der Grünen Brücke stürzt ein, viele Tote
- **1807** Flecktyphus und Ruhr in Königsberg, 10.000 Tote, Viehsterben, große Teuerung, 1.949 Geburten, 6.392 Todesfälle

- **1825** Hochwasser, Bootsverkehr auf Plantage, Weidendamm, Fischbrücke und Philosophendamm
- **1829** winterlicher Weststurm, schwere Überschwemmung, Eisstau an den Pregelbrücken, Albertinum unter Wasser, losgerissene Wittinen, Pregelkrug und Bretterkrug weggerissen
- **1831** Cholera in Königsberg, 2.200 Erkrankungen, 1.327 Tote, siehe auch Cholera-Aufstand in Königsberg
- **1866** Cholera in Königsberg, 3.967 Erkrankungen, davon 517 Soldaten; 2.671 Tote
- **1869** Beim Besuch Wilhelms I. bricht das Geländer der Schloßteichbrücke beim Abendfest auf dem Königsberger Schlossteich, 32 Tote
- **1871** Pocken, 771 Erkrankungen
- **1871** Cholera, 3.741 Erkrankungen, 1.790 Tote
- **1914** im August/September Russeneinfall mit Verwüstung von 39 Städten und 1900 Dörfern
- **1916** am 4. Juli Munitionsexplosion in Rothenstein, 44 Tote, 95 Verletzte
- **1920** Rothensteiner Unglück: am 10. April Explosion der Munitionsfabrik mit vielen Toten; die Kuppel des Krematoriums mit Otto Ewels Fresken stürzt ein
- **1944** Ende August Luftangriffe auf Königsberg

Archäologische Funde bezeugen menschliche Besiedlung an der Südküste der Ostsee nach dem Ende der Eiszeit (die Vereisung endete in Litauen z. B. um 16.000 v. Chr.), etwa im Allerød-Interstadial (11. Jahrtausend v. Chr.). Im End-Mesolithikum sind sowohl Nemanals auch Narva-Kultur vertreten. Im Neolithikum ist die Haffküsten-Kultur, eine Gruppe der Schnurkeramik, nachgewiesen. In der frühen Eisenzeit (6. – 1. Jhd. v. Chr.) lebten im Gebiet zwischen Ermland und Memel die Träger der

Westbaltische Hügelgräberkultur.

Zwischen Braunsvalde und Willenberg nahe Marienburg wurde im Jahre 1873 ein eisenzeitliches Gräberfeld mit etwa 3000 Gräbern gefunden. Die nach dieser Fundstätte benannten Braunsvalde-Willenberg-Funde, heute auch als Wielbark-Kultur bezeichnet, zeichnet sich durch eine Mischung skandinavischer und kontinentaler Elemente aus und wird allgemein als Zeichen für die Zuwanderung der Goten angesehen. Zu ihrem Verbreitungsgebiet gehörte nur der äußerste Westen Ostpreußens. Die Goten waren im letzten Jahrhundert vor der christlichen Zeitenwende in das Gebiet um die untere Weichsel gekommen, wanderten aber ab etwa 200 n. Chr. nach Südosten ab.

Im restlichen Gebiet Ostpreußens war seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. die archäologische *Westbaltische Kultur* verbreitet, mit der *Olsztyn-Gruppe*, der *Sudauer Gruppe*, der *Dollkeim-Gruppe* und der *Memelland-Gruppe*. Spätestens die Träger dieser Kultur müssen als baltische Gruppen angesehen werden.

98 n. Chr. berichtete Tacitus in seiner *Germania* über das Volk der *Aesti gentes*. Diese waren aller Wahrscheinlichkeit nach die Vorgänger der ab dem 9. Jahrhundert als *Prußen* bezeichneten westbaltischen Stämme.

Im 2. Jahrhundert erwähnte Claudius Ptolemäus die Stämme der *Galindoi* und *Sudinoi*, die wahrscheinlich den westlichen (*Olsztyn-Gruppe*) bzw. den östlichen Teil (*Sudauer Gruppe*) des später ostpreußischen Gebietes bewohnten.

In seiner um 550 verfassten *Getica* zählt der gotische Geschichtsschreiber Jordanes die *Aesti* zum Gotischen Reich, das bis etwa 375 nördlich des Schwarzen Meeres gelegen hatte.

Im 9. Jahrhundert wird erstmals ein Volk namens *Pruzzi* erwähnt, von einem als Bayerischer Geograph bekannten Chronisten.

Der Angelsachse Wulfstan bereiste die Ostseeländer im 10. Jahrhundert. In seinem Bericht unterschied er das östlich der Weichsel gelegene „Witland“ vom westlich des Flusses gelegenen Land der Winoten und bezeichnete seine Einwohner, wie die antiken Autoren auch als „Ēstas“.

Die ostbaltischen Litauer wurden im 11. Jahrhundert erstmals beschrieben. Doch erst mit der Zeit der Christianisierung und der damit verbundenen Schriftkultur fing man an, schriftliche Dokumente zu führen, die detaillierte Informationen enthalten.

Die Prussia-Sammlung war die bedeutendste Sammlung archäologischer Fundstücke.

Die Prussia-Sammlung war eine wichtige archäologische Sammlung zur Vor- und Frühgeschichte Ostpreußens. Sie war im Prussia-Museum im Königsberger Schloss ausgestellt. Um 1943 umfasste sie etwa 240.000 (nach anderen Quellen rund 450.000) Exponate. Im und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie auseinandergerissen und galt lange Zeit als verschollen. Große Teile der Prussia-Sammlung befinden sich heute in Museen in Berlin, Kaliningrad (Königsberg) und Olsztyn (Allenstein).

1844 gründete Ernst August Hagen mit einer Gruppe Königsberger, die sich für Geschichte interessierten, den Verein Altertumsgesellschaft Prussia. Ziel dieser Hobbyhistoriker war es, Kulturgut und Geschichte der Pruzzen und deren Vorfahren zu sichern, erforschen und dokumentieren. Ein herausragendes Projekt des Vereins wurde die Prussia-Sammlung. Sie umfasste archäologische Funde aus 5000 Jahren der Regionalgeschichte: Exponate aus Stein, Eisen, Gold, Silber, Bronze, Bernstein und Ton. Darunter waren Gebrauchsgegenstände, Schmuck, Waffen und Münzen aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit, der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert.

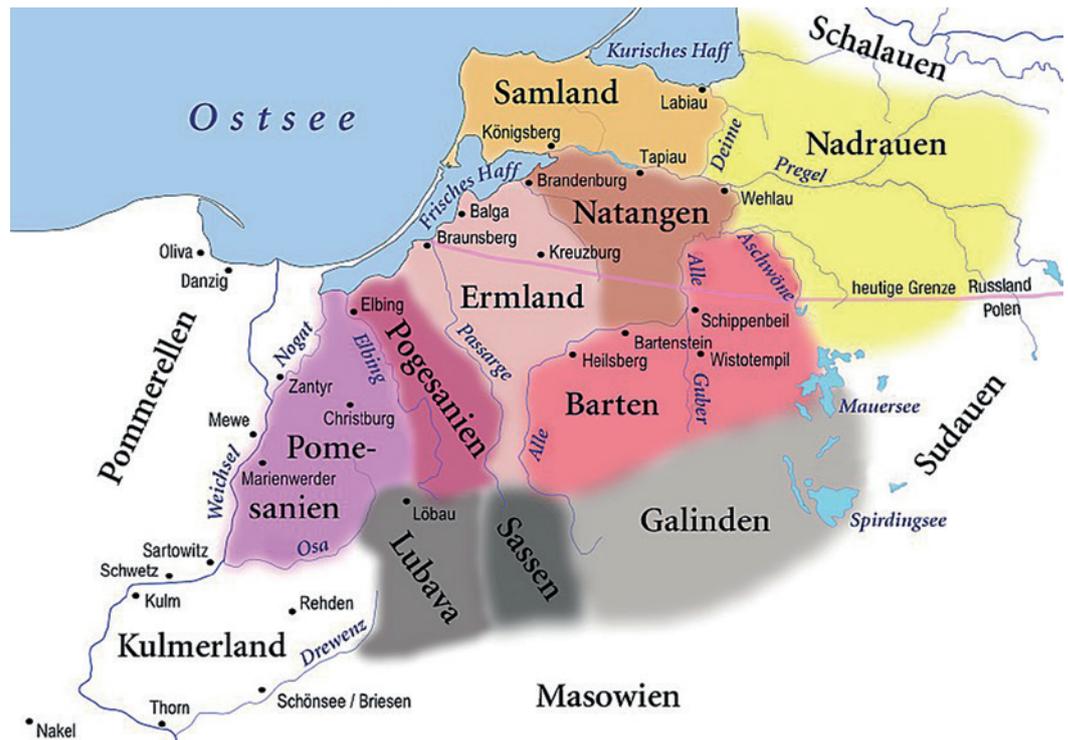
Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Die Exponate waren zuerst in der Universitätsbibliothek untergebracht, bis dem Museum 1879 umfangreiche Räumlichkeiten im Königsberger Schloss zur Verfügung gestellt wurden. Das Museum wurde aus verschiedenen Quellen bereichert. So wurde hier ab 1881 die Sammlung von Landesaltertümern des Königlich-Preussischen Staatsarchivs aufbewahrt. 1905 übernahm das Museum Magazinbestände des Ostpreussischen Provinzialmuseums. 1925 wurde das Museum verstaatlicht und hieß seitdem offiziell Landeskundliches Provinzialmuseum.

Ab etwa 1943 wurden Teile der Sammlung nach und nach verpackt und Richtung Westen abtransportiert.

Teile der Magazinbestände, Kataloge, Grabungsdokumente und Sammlungsstudien wurden zuerst nach Rastenburg-Carlshof (heute Karolewo in Polen) abtransportiert. Von hier aus konnten die meisten Metallobjekte und Dokumente bis nach Demmin gebracht werden. 1949 wurden diese unterdessen teilweise geplünderten Bestände nach Berlin in die Akademie der Wissenschaften überführt, wo sie mehr als 40 Jahre im Keller lagerten. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung wurden sie wiederentdeckt und dem Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte übergeben. Seit 1992 erfolgt hier eine Neuordnung und Neukatalogisierung der rund 45.000 archäologischen Objekte und der rund 50.000 Blatt Dokumentation.

Die in Carlshof zurückgelassenen Objekte, ein großer Teil davon aus Keramik, befinden sich im Museum für Ermland und Masurien in Olsztyn.



Prußische Stammesgebiete im 13. Jahrhundert.

Die im Südflügel des Königsberger Schlosses ausgestellte Schausammlung, der wertvollste Teil des Prussia-Museums, blieb jedoch bis 1945 in der Stadt und überstand fast unversehrt die Bombardierungen Ende August 1944, infolge derer das Schloss fast komplett ausbrannte. Erst Anfang 1945 wurden die wertvollsten Exponate in Kisten verpackt und aus der Stadt abtransportiert. Nach dem Krieg galt dieser Teil der Sammlung lange Zeit als verschollen. Nach späteren Erkenntnissen wurde die Sammlung in das Fort III am Stadtrand von Königsberg gebracht. Dieses Fort aus dem 19. Jahrhundert, Teil des Festungsrings rund um Königsberg, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von sowjetischen Streitkräften genutzt und erst 1999 geräumt. Der im Fort versteckte Teil der Prussia-Sammlung war nach dem Krieg mehrmals geplündert worden.

Bei archäologischen Ausgrabungen in den Jahren 1999 und 2000 haben Kaliningrader Archäologen dort etwa 25.000 Gegenstände der Prussia-Sammlung gefunden und in das Museum für Geschichte und Kunst in Kaliningrad gebracht.

Es stellte sich bald heraus, dass es dem Museum aufgrund mangelnder finanzieller und fachlicher Mittel unmöglich war, den Fund in überschaubarer Zeit zu restaurieren und zu dokumentieren. Daraufhin beschloss die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius im Oktober 2005 eine „Prussia-Arbeitsstelle“ in Kaliningrad einzurichten und Restaurierungsarbeiten zu finanzieren. Fachlich wurde das Projekt durch das Archäologische Landesmuseum Schleswig-Holstein unterstützt. Im Dezember 2000 wurden drei Kaliningrader Archäologen nach Deutschland eingeladen und mit modernen Archivierungsmethoden vertraut gemacht.

In einer Ausstellung in Kaliningrad vom Dezember 2001 bis Mai 2002 konnten bereits mehr als 1000 restaurierte Funde präsentiert werden. Seit Juli 2005 ist eine Prussia-Dauerausstellung geöffnet. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin-Charlottenburg zeigte bis zum 26. April 2009 eine Ausstellung zur Geschichte der legendären Prussia-Sammlung in Königsberg. Dabei wurden eigene Bestände einbezogen.

Zurück in meine Vergangenheit

Erinnerungen von Albert Stadie

Ich nehme Sie mit auf unseren Hof in Landskron, Ostpreußen.

Es ist der 27. Januar 1945, klirrende Kälte, unter -25 Grad. Die Rote Armee steht vor Allenstein. Luftlinie zu unserem Dorf ca. 40 km. Mein Vater ist noch zum Volkssturm eingezogen worden. Es klingelt das Telefon, meine Mutter nimmt ab, und am anderen Ende spricht mein Vater. Er ist bereits in Schippenbeil, welches ca. 2 km entfernt ist, und wir sollen ihn abholen. Meine Mutter gibt Edi (belgischer Kriegsgefangener), der seit längerer Zeit mit seinem Kameraden Battis auf unserem Hof wohnt und arbeitet, den Auftrag, den gelben Kutschwagen anzuspinnen und meinen Vater abzuholen, ich darf mitfahren.

In Schippenbeil wimmelt es nur so von Menschen, es ist kaum durchzukommen, auch viele Soldaten der SS Division Großdeutschland sind darunter. Plötzlich hebt sich ein Arm mit Karabiner aus der Menge empor, es ist mein Vater. Er hat noch die Volkssturm-Schirmmütze auf und hatte uns schon kommen sehen. Zuhause angekommen entscheidet mein Vater, heute Nacht noch die Flucht anzutreten. Auf unserem Hof ist der Treck eines Gutes untergezogen, um Mensch und Tier zu versorgen. In diesen Treck wollen wir uns heute Nacht mit unserem vorbereiteten Leiterwagen einreihen. Es war gefährlich, weil der Fluchtbefehl vom Gauleiter Erich Koch noch nicht gegeben war.

Im Morgengrauen setzt sich der Treck langsam in Bewegung, und unsere Flucht beginnt. Edi fährt mit uns, während Battis den zweiten Wagen mit den noch verbliebenen Mitarbeitern auf unseren Hof kutschiert. Irgendwann hatten wir uns mit unserem Wagen in den großen Treck nach Westen eingereiht. Es



Blick auf den Hof der Familie Stadie. Links steht die Scheune mit Taubenschlag. Rechts das Wohnhaus.



Meine Mutter im gelben Kutschwagen, daneben Jagdhund Senta.

ging alles nur im Schrittempo. Plötzlich kam die Kunde von Wagen zu Wagen, dass der Russe bei Elbing den Kessel geschlossen habe. Wir saßen mitten drin und nun in der Falle. Was nun? Dann kam eine neue Kunde, dass das Frische Haff zugefroren sei, und der Treck werde nunmehr über das Eis auf die Frische Nehrung geleitet.

Das Haff ist von der Wasserfläche größer als der Bodensee. Es war ein Geschenk Gottes, da das Haff üblicherweise nicht zufriert.

Die Eisdecke war so stark, dass hunderte von Fuhrwerken darüberfahren konnten. Ab Braunsberg begann die Auffahrt auf das Eis. Es wurde nur nachts gefahren wegen der russischen Tiefflieger. Bevor wir auffuhren, stand an der Auffahrt die Feldgendarmarie, im Soldatenjargon „Kettenhunde“ genannt, und hielt jeden Wagen kurz an. Es folgte eine Einweisung, wie wir uns auf dem Eis zu verhalten hatten. Nicht zu dicht auffahren und nicht stehenbleiben. Zudem wurde uns noch ein verwundeter Soldat und eine Mutter mit drei Kin-

dern übergeben, die wir auf der Nehrung dem Roten Kreuz übergaben.

Auf der Nehrung angekommen, setzte der Treck seine langsame Fahrt gen Westen fort. Am 06. März 1945 waren wir hinter Stolp, Provinzhauptstadt von Pommern, nahe dem Ort Karzin. Da kam die nächste Kunde, der Russe hat bei Stettin den Kessel geschlossen. Wir waren wieder drin. Jetzt fuhren wir in den Ort Karzin und fanden auf einem Bauernhof Quartier. Wir waren mit vielen Flüchtlingen zusammen, nur so fühlte man sich einigermaßen sicher.

Nachts standen dann plötzlich die ersten russischen Soldaten vor uns allen. Sie verlangten Schmuck und alle Uhren, was alle abgaben. Die Soldaten trugen ihre Waffe vor der Brust. Sie sah aus wie ein großer Trommelrevolver. Die Flucht war hiermit zu Ende. Die kämpfende Truppe war weiter gezogen in Richtung Berlin. Nun kam der Tross, und damit wurde uns allen klar, dass wir ab jetzt schutzlos, rechtlos und vogelfrei waren. Es begannen die Plünderungen und Vergewaltigungen. Unsere Pferde waren wir gleich los. Etwas später lernten meine Eltern das Ehepaar Gerlach mit zwei Töchtern ca. fünfzehn und sechzehn Jahre alt aus Bartenstein, unserer Kreisstadt, kennen. Unsere Väter beschlossen eines Tages, dass wir zu Fuß nach Ostpreußen gehen werden. Gesagt, getan! Es wurde eine zweirädrige Karre mit Ladepritsche gezimmert. Es hatte sich herumgesprachen von unserem Vorhaben. Da wollten sich noch drei oder vier Familien anschließen, die genaue Zahl weiß ich nicht mehr. Die Familien bestanden aus Müttern und zwei oder drei Kindern, sie hatten alle einen kleinen Bollerwagen, auf dem sie ihre Habseligkeiten verstauten. Unser Gefährt zogen die beiden Väter und davor die beiden Töchter. Bei Steigungen und Sandwegen unterstützten noch unsere Mütter und ich.

Am 01. Juli 1945 setzte sich der kleine Treck in Richtung Osten in Bewegung. Es war ausgemacht, dass wir keine Schleichwege gehen wollten, um uns nicht Gefahren auszusetzen. Also wurden die offiziellen Wege genutzt, dabei kamen wir auch an den eingerichteten Kommandanturen vorbei. Hier passierte folgendes. Die Russen kamen raus und erkundigten sich nach unserem Vorhaben, entweder ließen sie uns ziehen, oder sie nahmen eine oder auch zwei Frauen mit in das Gebäude. Dann haben wir gewartet, bis sie wieder kamen. Ich habe das damals nicht verstanden, erst meine Eltern erzählten mir, dass diese Frauen vergewaltigt wurden. Stalin hatte ja seinen Soldaten die Deutschen Frauen und Mädchen als Beute freigegeben. Es wurden Tausende geschändet. Die Soldaten konnten alle zwei deutsche Worte: „Frau, komm!“ Vermutlich haben sie das eingetrichtert bekommen.

Wir erreichten Landskron am 16. Juli 1945 nach einem sechzehntägigen Fußmarsch von Karzin. Unser Hof war äußerlich unversehrt. Wir blieben ca. hundert Meter vor unserem Hof stehen und beschließen, dass mein Vater und ich zuerst einmal allein zum Hof gehen, um die Verhältnisse zu klären. Wir finden unseren Hof leerstehend vor, nicht bewohnt, kein lebendes Inventar und so gut wie kein totes Inventar. Wir richteten uns in unserem Haus in einem ehemaligen Gästezimmer so gut es ging ein. Während mein Vater und ich zum Hof gingen, traf meine Mutter die Frau unseres ehemaligen Bürgermeisters, die auch mit ihren Kindern zurückgekehrt war. Sie berichtete meiner Mutter, dass sie mehrmals geschändet worden sei und viele Demütigungen ertragen musste. Kurze Zeit später verstarb sie an den Folgen der Misshandlungen. Es waren vereinzelt weitere Landskroner zurückgekehrt, und ich fand Spielkameraden. Eines Tages zog eine Vieherde durch unser Dorf. Für uns Jungs eine nette Abwechslung, und so

wurden wir auch von einem Treiber angesprochen, ob wir nicht Lust hätten, ein paar Kilometer mit der Herde mitzugehen. Wir waren begeistert von dem Gedanken, ja wo wir denn wohnen würden, damit sie uns am nächsten Tag abholen könnten. Ich erzählte das meinen Eltern und bei meinem Vater schrillten die Alarmglocken. Am nächsten Morgen versteckte er mich in unserem Taubenschlag und ich konnte von oben beobachten, wie jemand kam, um mich abzuholen. Ich sah meinen Vater mit ihm sprechen und derjenige ging dann ohne mich vom Hof. Wäre es anders gekommen, dann würde es mit Sicherheit meinen Bericht heute nicht geben.

Eines Tages kamen zwei Russen auf unseren Hof und nahmen meinen Vater mit hinter die Scheune. Hier musste mein Vater sich hinstellen, der eine Russe nahm seinen Revolver heraus und legte auf meinen Vater an, dann sagte er: „Du Deutscher Offizier“ was mein Vater verneinte –er war Unteroffizier im Ersten Weltkrieg- und seinen Hut abnahm, den er grundsätzlich immer trug. Darauf änderte der Russe seine Anschlagrichtung der Pistole und schoss das Magazin an meinem Vater vorbei leer. Danach kam mein Vater mit den beiden Russen zurück über den Hof. Ich weiß nicht, welche dramatische Minuten meine Mutter erlebt hatte. Sie hörte die Schüsse und dann kommt mein Vater mit den beiden Russen zurück über den Hof.

Haltet einmal inne, und vollzieht das dramatische Geschehen in Gedanken mal nach.

In den Sommermonaten fand dann die Konferenz der Siegermächte im Cäcilienhof in Berlin statt. Dort wurde beschlossen, alle Deutschen aus Ostpreußen und Schlesien zu vertreiben.

Im Sommer 1946 kam dann ein junger Pole, der unseren Hof übernahm. Wir mussten auszie-



Dieses Bild wurde 1946 von dem Polen aufgenommen, der unseren Hof übernahm.

hen und zogen in das Insthaus, hier wohnten früher unser Melker und zwei Gespannführer mit ihren Familien. Ende 1946 kam dann der Vertreibungsbefehl. Innerhalb von fünfzehn Minuten mussten wir uns in der Dorfmitte sammeln.

Wir sind dann aber vor Ablauf der Quarantäne mit einer Schwester meiner Mutter und deren Töchter schwarz über die sowjetische Zonengrenze durch den Harz von Ellrich (Thüringen) nach Walkenried (Niedersachsen) gegangen und

Von hier ging es dann nach Bartenstein, unserer alten Kreisstadt. Hier wurden wir in Güterwaggons verladen. In jedem Waggon lag ein Strohballen für das Nachtlager. Der Zug setzte sich dann in Bewegung, und nach 6 Tagen kamen wir in Bitterfeld an.

Hier wurden wir in einem Lager untergebracht und sollten eine vierwöchige Quarantäne absolvieren.

kamen dort in ein Auffanglager nach Uelzen. Hier ging am dritten Tag ein Sammeltransport mit über tausend Flüchtlingen/Vertriebenen nach Norderney. Das war die Endstation der Vertreibung.

Für viele Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten ist nach dem Zweiten Weltkrieg die Insel Norderney zu einer neuen Heimat geworden.

Bei einer Gesamtbevölkerung von 6.525 Personen, von denen 5.600 ständig ortsanwesend waren, belief sich der Anteil der wirklichen Flüchtlinge im Mai 1946 auf 560 Personen (= 9 % der Gesamtbevölkerung). Erst zum Ende des Jahres 1946 erhielt die Gemeinde größere Kontingente zugewiesen.

Ende 1947 hatte deren Zahl auf 1 267 zugenommen (17 %). Ein Höchststand (1 694 Personen) wurde mit 23 % im Januar 1947 erreicht. Die Hälfte der Flüchtlinge stammte aus Schlesien. 1427 Personen waren in ehemaligen Fremdenzimmern von Hotels, Pensionen sowie bei Privatvermietern untergebracht, 187 in der Meiereikaserne und 80 Personen im „Unterkunfts-lager“ am Wasserturm.



Meiereikaserne in den 20er Jahren

Die Gemeinde betrachtete die Aufnahme der Flüchtlinge nur als vorübergehend. Bei der ohnehin problematischen Versorgungslage auf der Insel und fehlenden Arbeitsmöglichkeiten erschien die Situation und die Zukunft der Flüchtlinge auf Norderney zunächst wenig aussichtsreich.

Wenn auch viele Einquartierte die Insel in den Folgejahren wieder verließen, so blieben doch viele, deren Anteil 1968 noch mehr als 9 % der Gesamtbevölkerung betrug. Nicht immer waren die Flüchtlinge willkommen, ihre Lebensumstände in den Anfangsjahren schwierig und das Zusammenleben mit der alteingesessenen Inselbevölkerung nicht einfach. Den meisten Flüchtlingen und Vertriebenen gelang jedoch die Eingliederung in die „neue Heimat, zu deren Wiederaufbau sie in den Nachkriegsjahren erheblich mit beigetragen haben.

Es ist Samstag, der 28. Juni 2003, und mit Maria, Sabine und Ekkehard betreten wir unseren Hof in Landskron. Es ist kein Traum! Es ist Wirklichkeit! Aber der Reihe nach.

Wir buchen eine Bahn/Busreise durch Ostpreußen mit einem Wochenendaufenthalt in einem Hotel in Nikolaiken. Von hier soll die Reise nach Landskron starten. Ich nehme Verbindung auf mit einem deutsch sprechendem Taxifahrer, Herr Laska, in Allenstein und vereinbare unsere gewünschten Fahrten. Sabine und Ekkehard fliegen nach Warschau und von dort mit dem Zug nach Allenstein. Herr Laska fährt sie zum Hotel, dort treffen wir am Freitag alle ein. Samstag, die Fahrt beginnt. Herr Laska fragt mich, wo er halten soll. Ich schlage vor, auf dem Hof. Herr Laska steigt aus, während wir im Auto sitzen bleiben. Ein Mädchen steht am Zaun. Herr Laska sagt ihr unser Anliegen. Sie ruft ihre Mutter und diese die Oma. Wir steigen aus. Es folgt eine herzliche Be-



Blick auf die Reste vom Hof. Es steht nur noch die Scheune mit dem Taubenschlag. Das Wohnhaus steht nicht mehr, dafür gibt es dort heute ein kleines Eigenheim.



Ich erkläre die Funktion der Gebäude. An der Scheune nagt der Zahn der Zeit, da sie 1920 errichtet wurde.

grüßung, und wir dürfen uns freibewegen, und ich kann meinen Lieben alles erklären.

Die Oma, jetzt schon Witwe, hat den Polen 1950 geheiratet, der unseren Hof 1946 übernahm. Während wir über Hof und Weiden streifen, unterhält Herr Laska die Oma. Hier kommt jetzt die Rückblende nach 1946. Als wir vertrieben wurden, sagte mein Vater zu dem jungen Polen: „Bewirtschaften Sie den Hof gut, wir kommen wieder“. Die Verabschiedung ist

auch sehr herzlich, und wir fahren Richtung Hotel zurück. Während der Fahrt erzählt Herr Laska uns, dass die Oma ihm erzählt habe, ihr Mann habe öfters gesagt, die kommen wieder, und jetzt stehen wir plötzlich vor der Tür, was für eine Begebenheit. Jetzt wurde das wahr, was meine Eltern immer gehofft hatten, aber mit anderen Vorzeichen.

Hier endet meine Reise in die Vergangenheit.

Albert Stadie

Schmorkohl ostpreußische Art (4 Pers.)

| | |
|------------|--|
| 850 g | Weißkohl, in feine Streifen geschnitten |
| 60 g | Gänseschmalz, oder Schweineschmalz |
| 3 | Äpfel, säuerliche, geschält, entkernt, in kleine Spalten geschnitten |
| 1 | Zwiebel(n), fein gewürfelt |
| 1 TL | Majoran, gerebelt |
| 1 EL | Mehl |
| | Salz und Pfeffer |
| 1 Spritzer | Zitronensaft |
| 1 Prise(n) | Zucker |



Das Fett heiß werden lassen, Zwiebeln und Apfelstücke darin glasig anschwitzen und den Kohl mit dem Salz dazu geben. Zugedeckt Wasser ziehen lassen und evtl. noch etwas Wasser angießen. Es soll nur wenig Fond entstehen, in dem der Kohl weich geschmort wird.

Vorsicht! Nichts anbrennen lassen.

Wenn der Kohl gar ist, schmeckt man ihn herzhaft süßsauer mit Salz, Pfeffer, einer Prise Zucker und Zitronensaft ab. Zum Schluss gibt man den Majoran dazu und bindet mit dem angerührten Mehl ab. Noch einige Minuten ziehen lassen.

Das Gericht eignet sich prima zum Aufwärmen.

Meine Großmutter reichte dazu einen Schweinebraten oder Bratklopse.

Heimatkreisblatt
Unser Bartenstein
- die Brücke zur Heimat -

**Nur Deine
Spende
kann es
erhalten!**

Wir danken allen Spendern, die durch ihren Beitrag unsere Arbeit unterstützt haben.

Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Wir erinnern an Flucht, Vertreibung und Deportation sowie an das Schicksal der deutschen Minderheiten in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten.

„Wer die Geschichte kennt und in die Zukunft schaut, der kann nicht anders als ein überzeugter Europäer zu sein.“

(Zitat von Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch)

Am 20. Juni 2020 begehen wir den bundesweiten „Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ zum sechsten Mal. Auf diesen bundesweiten Nationalen Gedenktag, der die Erinnerung an das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg lebendig hält sowie zu Verantwortung und Versöhnung mahnt, mussten die Heimatvertriebenen jahrzehntelang warten. Seit dem entsprechenden Bundesratsbeschluss aus dem Jahr 2003 hatte es über zehn Jahre gedauert, diesen zu realisieren. Mit Beschluss vom 27. August 2014 hat die Bundesregierung den 20. Juni (UNO-Weltflüchtlingsstag) als feststehendes Datum ausgewählt und der Gedenktag konnte erstmals am 20. Juni 2015 in Berlin feierlich begangen werden. Er soll verdeutlichen, dass Flucht und Vertreibung nicht nur für die davon Betroffenen eine traurige Bedeutung haben, sondern Teil der Geschichte aller Deutschen und Teil der europäischen Geschichte sind.

Lag der inhaltliche Schwerpunkt im ersten Aufruf der Landesbeauftragten der Länder Niedersachsen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Hessen zu „75 Jahre Kriegsende – Wir erinnern an Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten“ vom 8. Mai 2020 auf dem Thema „Flucht und Vertreibung“, so möchten wir

in diesem Aufruf in besonderer Weise den Blick auf das schwere Schicksal der nach dem Zweiten Weltkrieg in den Herkunftsgebieten verbliebenen Deutschen – der Heimatverbliebenen – richten sowie auf deren Bemühungen zur Aufrechterhaltung der deutschen Sprache und Kultur.

In diesem Sinne setzen wir ein Zeichen:

- Wir erinnern daran, dass der von Deutschland begonnene Zweite Weltkrieg und die nationalsozialistische Ideologie dazu geführt haben, dass deutsche Minderheiten in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie der Sowjetunion oftmals als innere Feinde betrachtet wurden und jahrzehntelang schwersten Repressionen ausgesetzt waren.
- Wir erinnern daran, dass nach Vertreibungen, Deportationen und Zwangsarbeit es in vielen Herkunftsgebieten massive Schwierigkeiten gab, die eigene Kultur zu erhalten. Staatliche Zielsetzung war es oftmals, eine Assimilierung der Minderheiten zu erreichen. Dadurch wurden die Beziehungen zu Angehörigen der jeweiligen Mehrheitsgesellschaften, zu Nachbarn und vormaligen Freunden stark beeinträchtigt. In ihren nervenaufreibenden Ausreisebemühungen wurden viele Deutsche von den kommunistischen Regierungen jahrelang hingehalten. In vielen Staaten wurde durch ein gezieltes Vorgehen gegen die Nutzung und das Erlernen der deutschen Sprache den Gemeinschaften der wichtigste Faktor ihres Zusammenhalts genommen. Die Folgen davon wirken bis heute nach und Sprachkompetenz muss mühsam wiederaufgebaut werden.
- Wir erinnern daran, dass bis heute rund 1,2 Millionen Menschen als deutsche Minderheiten in Polen, Ungarn, Rumänien, der

Tschechischen Republik, der Slowakei, Kroatien, Serbien, Slowenien, den baltischen Staaten und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion leben.

- Wir erinnern daran, dass sich die Lage der deutschen Minderheiten nach der politischen Wende 1989/90 in Abhängigkeit von den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in den einzelnen Ländern unterschiedlich entwickelt hat. Gründe dafür sind bilaterale Verträge und Abkommen zu ihren Gunsten sowie die vom Europarat gezeichnete Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, das Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten, aber genauso die tragfähigen Minderheitenschutzgesetze in den betroffenen Staaten. Hinzu kommt eine inzwischen neue Aufgeschlossenheit der Heimatstaaten und auf deutscher Seite eine höhere Aufmerksamkeit zugunsten der deutschen Minderheiten.
- Wir erinnern an die im Geiste des § 96 Bundesvertriebenen-gesetz (BVFG) von der Bundesregierung formulierte Solidaritätsverpflichtung, die deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion bei der Bewahrung ihrer Identität zu unterstützen sowie das Kulturgut der Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler im Bewusstsein des gesamten deutschen Volkes zu erhalten. In diesem Sinne unterstützt Deutschland beispielsweise den Aufbau gut organisierter und zukunftsfähiger Selbstverwaltungen, mit denen die jeweilige deutsche Minderheit die Gesellschaft ihres Landes aktiv in ihrem Sinne mitgestalten kann. Ein weiterer Förderschwerpunkt liegt im Bereich Sprachförderung und Jugendarbeit. Die Bundesregierung strebt eine von Transparenz und Partnerschaft gekennzeichnete Zusammenarbeit mit den

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Regierungen der Herkunftstaaten deutscher Minderheiten in Europa und in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion an. Dieses tragen wir tatkräftig mit.

- Wir erinnern daran, dass die deutschen Minderheiten sowie die Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler ein wichtiges Bindeglied zwischen den Kulturen sind. Sie bieten die Chance auf einen eigenständigen Beitrag zur Entwicklung kultureller und zivilgesellschaftlicher Brücken und Netzwerke in die Länder Mittel- und Osteuropas sowie in die Nachfolgestaaten der Sowje-

tion. Hierin liegt ein wichtiger Teil europäischer Völkerverständigung.

- Wir erinnern daran, dass es ganz im Sinne der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ von 1950 das gemeinsame Ziel sein muss, immer wieder für ein geeintes Europa einzutreten, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Damit gehörten die Heimatvertriebenen zu den ersten in der deutschen Bevölkerung, die ein klares Bekenntnis zu einem einigen Europa abgelegt haben. Auch 70 Jahre nach Unterzeichnung der

Charta muss es weiterhin unser gemeinsames Ansinnen bleiben, dieses große Friedensprojekt nicht zu gefährden.

Wenn wir am bundesweiten „Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ an die Nachkriegsopfer und ihr Schicksal erinnern, tun wir dies, damit jetzige und künftige Generationen wissen, wohin Krieg, Hass und Gewalt führen und dass die Erinnerung an den Krieg sowie die Kriegsfolgen den Frieden und die Eintracht fördert.



Sylvia Stierstorfer, MdL
Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung
für Aussiedler und Vertriebene



Margarete Ziegler-Raschdorf
Beauftragte der Hessischen Landesregierung
für Heimatvertriebene und Spätaussiedler



Editha Westmann, MdL
Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler



Heiko Hendriks
Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen für
die Belange von deutschen Heimatvertriebenen,
Aussiedlern und Spätaussiedlern



Dr. Jens Baumann
Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler
im Freistaat Sachsen



Das nördliche Ostpreußen hat sich in den letzten 16 Jahren erheblich – zum Besseren – verändert. Frau Elfriede Uffhausen – aus Wicken – schrieb damals einen langen Bericht, den wir in 3 Abschnitten – in UB 2/2020, UB 3/2020 und 1/2021 abdrucken.

Arbeit für den Frieden in Ostpreußen vom 4.8. bis 28.8 1994 Teil 1

Im August des Jahres 1994 arbeiteten wir auf deutschen und russischen Soldatenfriedhöfen in Nordostpreußen für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge. Organisiert wurde dieser Einsatz von der Deutschen Waldjugend. Wir waren 20 Deutsche aus Hessen, Niedersachsen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Schleswig-Holstein. Zusammen mit 25 russischen Jugendlichen sollten wir vier Friedhöfe mit zum Teil Massengräbern gefallener Soldaten, Deutsche und Russen aus dem ersten und zweiten Weltkrieg, anlegen. Diese Friedhöfe befinden sich in Insterburg (Sprint, ehemaliger Heldenfriedhof), ein weiterer in Grünhaus (in der Nähe von Trakehnen), und im Kreis Labiau am Rande der Elchniederung, also in entgegengesetzter Richtung etwa 60 km von Insterburg entfernt, Laukischen. Ein kleiner Friedhof Schawalla (auf der Höhe von Roßlinde) wurde ebenfalls als Gedenkstätte wieder sichtbar gemacht. Diesen Friedhof hatte der Großvater einer Mitarbeiterin nach einer dort stattgefundenen Schlacht im ersten Weltkrieg angelegt.

„Arbeit für den Frieden“, so stand es in mehreren Sprachen auf unseren Autos.

Die Schiffsreise von Kiel nach Königsberg bei herrlichem Sonnenschein und sternklarem Himmel dauerte ca. 30 Stunden. Viel Zeit und Geduld und noch einmal War-

ten waren angesagt, besonders bei den Zollabfertigungen. Dieser Urlaub war für uns nicht nur eine Reise in ein Land, das bis 1992 hinter dem Eisernen Vorhang unerreicht war, für uns war es nach 50 Jahren ein Wiedersehen mit unserer Geburtsheimat. Viele Monate konnten wir uns seelisch vorbereiten auf dieses Land, auf unsere Arbeit und auf das Lagerleben in Zelten. Aus Erzählungen unserer Mütter und Großeltern waren trotz der grauenvollen Fluchterlebnisse Bilder des Glanzes, der Fruchtbarkeit und Schönheit Ostpreußens in uns vertieft. Diese Erwartungen wurden allerdings schon bei der Fahrt durch den Kanal von Pillau gänzlich zerschlagen. Das heutige Kaliningrad begrüßt seine Besucher mit Schrotbergen von alten Kriegsschiffen und mit Fabriken aus Kaisers Zeiten, die ihren pechschwarzen Atem in den Himmel hauchen. Eindrücke, als wäre die Welt hier vor 50 Jahren zusammengebrochen und vergessen worden. Das war also das vielgepriesene Königsberg. Entschädigt wurden wir aber durch die herzliche Begrüßung des deutschen und russischen Lagerleiters und besonders durch die abreisenden Jugendlichen, die bereits drei Wochen bei Temperaturen von über 40° C Vorarbeiten geleistet hatten. Dreckig und abgerackert sahen sie alle aus. Die ebenfalls abreisende deutsche Köchin versuchte in Eile gute Ratschläge zu geben. Schnell wurden die an Bord geschriebenen Briefe an unsere Lieben zu Hause mitgegeben; denn alle Post in Russland geht über Moskau, und das kann dauern. Bei völliger Dunkelheit Abfahrt ins Lager, das wir um 01:00 Uhr nachts erreichten. Jeder suchte seinen Schlafsack und seine Isomatte, kroch in ein Zelt oder schlief ganz einfach unter freiem Himmel. Die russischen Teilnehmer kamen erst am Montag, so hatten wir zwei Tage Zeit für uns.

1. Lagertag: Am nächsten Morgen wurde erst einmal das Lager inspiziert, das sich auf einem Pan-

zerübungsgelände im Wäldchen befand, gelegen an dem Flüsschen Angerapp. Hier war unsere Wasch- und Badestelle für die nächsten drei Wochen 200 m von den Zelten entfernt. Gekocht wurde überwiegend auf offener Feuerstelle. Die mitgebrachte Feldküche machte ständig zeitraubende Probleme; entweder war kein Diesel da, oder es fehlte eine wichtige Schraube oder, oder. Also entschieden wir uns fast nur für die offene Flamme. Herzhäuschen kennt ein jeder, und wenn diese schön sauber gescheuert sind, ist dagegen nichts einzuwenden. Aber russische Latrinen vertrieben bald viele in den umliegenden Wald, was kritisch war, wenn uns ernährungsbedingte Durchfälle quälten. Zwar hatten wir Order, nur Abgekochtes zu essen und zu trinken, jedoch lässt die Hygiene in einem Zeltlager in Russland zu wünschen übrig. Nach einem kühlen Bad im Fluss und einem stärkenden Frühstück im Freien fuhren wir nach Insterburg (Geld tauschen, Marktbummel, und Zeit zur freien Verfügung). Larissa, eine russische Dolmetscherin begleitete uns und zeigte uns u.a. auch das deutsche Hotel „Zum Bären“. Wie oft ertappten wir uns bei dem Gedanken, die Fußspuren von Wolframs Eltern zu suchen! Am Nachmittag haben wir in Ruhe ausgepackt und eingeräumt. Wir hatten fast alle Nahrungsmittel aus Deutschland mitgebracht ebenso fehlendes Handwerkszeug. Über unser Zelt hängten wir ein Rot-Kreuz-Fähnchen (weißes Küchenhandtuch mit rotem Isolierband markiert), denn ich hatte u.a. den Sanitätsdienst übernommen. Also, das sollte unsere Bleibe für die nächsten drei Wochen sein.

Der erste Sonntag stand zur freien Verfügung. Uns trieb es verständlicherweise nach Grünheide etwa 20 km von Insterburg entfernt. Das Gut Grünheide besaßen die Eltern meines Mannes. Larissa begleitete uns zusammen mit ein paar Jugendlichen, und zum ersten Mal wurde uns bewusst, wie hilflos man

in einem fremden Land mit fremder Sprache und dazu noch kyrillischer Schrift ist. Ohne Larissas treue Hilfe wären wir völlig aufgeschmissen gewesen. Zwar hatten wir eine Straßenkarte mit deutschen und russischen Ortsbezeichnungen, aber was spielt es in Russland für eine Rolle, wenn sich plötzlich etwas geändert hat? In Grünheide angekommen fanden wir noch drei große leere Stallungen und eine offene Scheune. Wohngebäude, Herrenhaus, Teiche oder der Familienfriedhof war nicht auffindbar. Das Gelände glich einer Steppe nach der Hitzeperiode, von der Birkenallee, die zum Gut einst führte, stand kein einziger Baum mehr; nur ein verlorenes Kalb suchte sich zwischen Disteln und Melde etwas Fressbares. Nachdem ein Russe, den wir bei der Scheune trafen, uns keinerlei Auskünfte geben konnte, fragten wir in den Nachbarhäusern, wer uns eventuell weiterhelfen könnte. Ein Herr, schon 20 Jahre dort wohnend, begleitete uns schließlich und versuchte, aus seiner Erinnerung heraus, uns einige Erklärungen zu geben. Die Kirche von Grünheide steht so zerstört wie nach dem Krieg und wird wohl als Silo genutzt. Der Bahnhof und die Post sind noch erhalten, und die Eisenbahnschienen sind noch immer die Hauptstrecke Insterburg - Tilsit. Oh Heimat, - was ist nur aus dir geworden? Ob man will oder nicht, irgendwann stellt man sich ganz still in eine Ecke und weint. Aber wir waren nach Ostpreußen gekommen, um aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen. „Arbeit für den Frieden!“ Früher schmückte eine Birkenallee das Gut, - heute bauten wir aus Birkenstämmen Kreuze für die Soldatenfriedhöfe. Mögen sie Mahnmale sein und Segen bringen!

Der Ablauf des Lagerlebens verlief so: Nach Einteilung der Arbeitsgruppen wechselte täglich der Küchen- und Lagerdienst. Jeweils zwei Russen und zwei Deutsche unterstützten unsere russische Köchin Olga, reinigten die Latrinen und sorgten für Ordnung im

Lager. Olga bemühte sich, uns nach gegebenen Möglichkeiten jeden Tag satt zu machen. Wasser zum Kochen wurde in Tanks von der Feuerwehr geholt. Nach dem Frühstück ging es zu den Friedhöfen bis etwa 16:00 Uhr, danach wurden Vorbereitungen für den nächsten Tag getroffen. Ebenfalls wechselten jede Nacht die Wachen. Geweckt wurde um 06:00 Uhr - Lagerruhe um 23:00 Uhr, die erste Wache ging bis 01:00 Uhr, die zweite bis 03:00 Uhr und ab 03:00 Uhr übernahm der Küchendienst den Rest der Nacht und begann ab 06:00 Uhr mit Frühstücksvorbereitungen. Insofern war der Küchendienst eine lange Schicht, zumal die warme Mahlzeit etwa um 19.30 Uhr gereicht wurde, danach die Abwäsche, und schon war es dunkel.

(Fortsetzung folgt)

Zum Artikel „Schützenfahne des Schützenvereins Bartenstein/Ostpreußen“ von Manfred Eckert in „Unser Bartenstein“ 1/2020 S. 22/23

Leserzuschrift

Zur Lebenssituation der Familie Klause um 1944/45 und darin eng eingebundener von Elsa Stöpsel geb. Tews (Bartenstein), Spenderin der Schützenfahne des Schützenvereins Bartenstein/Ostpreußen für die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein. Die Fahne hatte das Ehepaar Stöpsel in den 80ziger Jahren bei einer Reise in die alte Heimat in Bartoszyce erworben (UB 1/1987).

Der interessante Artikel von Manfred Eckert über die Schützenfahne hat in mir viele Erinnerungen an meine Heimat Bartenstein in Ostpreußen wachgerufen. Meine Gedanken führten mich dabei auch in die die Zeit des Verlassens der Heimat durch Flucht im Zeitraum 1944/45.

Mein Vater Eugen Klause war Kantor an der Bartensteiner Stadtkirche und während des Krieges

Soldat. Als solcher war er zuletzt in Österreich eingesetzt. Meine Mutter Marga Klause geb. Keddi hatte mit uns Kindern, meinem Bruder Gerhard und mir, bedingt durch das Näherrücken der Sowjet-Armee, Bartenstein bereits im Herbst 1944 verlassen. Meine Tante Emma Keddi, Schwester meiner Mutter, wohnte bei unserer Familie und arbeitete bis zur Flucht im Büro der Stadtkirche. Nach dem Aufruf zum Räumen der Stadt begab sie sich im Januar 1945 zusammen mit zwei Freundinnen auf die Flucht. Eine dieser Freundinnen war Frau Elsa Tews, die später nach ihrer Heirat Stöpsel hieß und die ich später im Jahr 2002 beim Treffen der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein in Nienburg an der Weser persönlich kennenlernen durfte. Sie flüchteten zu Fuß über Mehlsack zum Haff. Beim Überqueren des Haffs durfte sich Tante Emma bei anderen Flüchtenden mit auf den Wagen setzen. Neben ihnen brach ein Wagen in's Eis ein und versank.....

Erleichtert erreichten sie das Ufer der Nehrung und gelangten zu Fuß entlang der Nehrung zur Stadt Danzig, wo sie sich während eines kurzen Aufenthalts von den bisherigen Strapazen erholen wollten. Danach trennten sich die Wege der Freundinnen.

Tante Emma verließ Danzig mit einem der letzten Züge, die in Danzig gen Westen abfahren und traf am 06.03.1945 in Harsleben bei Halberstadt bei ihrer Mutter Emma Keddi ein. Später fanden die drei Freundinnen wieder zueinander. Das erste Lebenszeichen von Frau Tews erreichte meine Tante durch einen Kartengruß aus Hämelerwald vom 28.10.1945. In einigen weiteren Postsendungen schilderte Frau Tews meiner Tante ihren Lebensweg nach der Flucht und berichtete auch von dem mühsamen Neuanfang im „Westen“.

Meine Tante bewahrte diese Briefe und Karten wie einen kostbaren Schatz. Sie bedeuteten für sie sicher eine wertvolle Erinnerungsmöglichkeit an eigenes und

gemeinsam erfahrenes Leid, aber auch an einen wenn auch mühsamen Neuanfang. Anlässlich eines späteren Besuchs von mir bei Tante Emma in Harsleben, schenkte sie mir diese Briefe und Karten.

Beim Heimatkreistreffen im Jahr 2002 in Nienburg/Weser lernte ich Frau Stöpsel geb. Tews persönlich kennen. Bis zu diesem Zeitpunkt kannte ich Frau Stöpsel nur von den Erzählungen meiner Tante und den Briefen und Karten her und auch nur unter dem Namen Tews.

Durch einen Zufall setzte sich beim Treffen eine ältere Rollstuhlfahrerin in Begleitung an den Nebentisch. Im Laufe eines freundlichen Gesprächs fielen auch unsere Namen; aber erst, als dann ihr Geburtsname Tews erwähnt wurde, war ich wie elektrisiert. Das war die Frau Tews, mit der Tante Emma im Januar 1945 zusammen auf die Flucht gegangen war. Wir hatten uns viel zu erzählen. Sie berichtete mir auch, dass sie hauptsächlich zum Treffen gekommen wäre um eine mitgebrachte Fahne des Schützenvereins Bartenstein persönlich als Geschenk für die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein überreichen zu können.

Leider war die Zeit an diesem Nachmittag für uns beide viel zu kurz und wir sprachen von einem Wiedersehen in Hannover. Doch dazu kam es leider nicht mehr. Sie erkrankte schwer, lag auch im Krankenhaus und verstarb. Nach dem Treffen in Nienburg schickte ich Frau Stöpsel ihre alten an Tante Emma Kediten gerichteten Briefe (Kopien) zu. Ob sie diese noch hat lesen können, weiß ich leider nicht. Wie mir ihr Schwiegersohn am Telefon sagte, hat die Tochter von Frau Stöpsel die Briefe an sich genommen.

Ich denke immer wieder gerne und voller Dankbarkeit an die leider sehr kurze persönliche und herzliche Begegnung mit Frau Stöpsel zurück.

Celle, den 05.04.2020

Hilma Klause

Der Herr Major hat jesacht ...

Herr Rosteck soll noch einmal zu Wort kommen. Er war den Krieg über in einer Eisenbahnpionier-Kompanie und danach im Eisenbahn-Bau-Bataillon meines Vaters und ergänzte mit seinen Erinnerungen die Berichte unseres Vaters.

„Russland war schlimm. De Kälte waren wir ja jewehnt. Aber ieberall de Partesanen! Der Herr Major hat jesacht: „Keine Fahrt ohne Waffen! Kein Schlaf ohne Posten!“ Is das ein Leben?

Am End' kamen wir gar nich mehr zum Sprengen. Wir sind bloß noch jerannt.

Frankreich war hibsich: Keine Kämpfe, gute Quartiere und feine Verflejung. In der Bretanje haben wir U-Boot-Bunker jebaut. Ob's was jenitzt hat? Wir hatten Kriegsjefangene, solche aus den franzesischen Kollonien. Se sahen auch anders aus. Mal haben se jestreikt. Se wollten nich mehr arbeiten. Der Herr Major hat mit ihnen franzesisch jeredet und jesacht: „Awang! Awang!“ (Avant!) da jingen se wie-

der an de Arbeit.

Der Herr Major hat uns immer de Befehle aus dem Oberkommando vorjlesen. Manchmal hat er hinterher jesacht: „Dieser Befehl widerspricht der Haager Landkriegsordnung.“ Denn wussten wir Bescheid. Hat aber keiner was verraten.

Wenn wir ein neues Quartier bezogen, mussten wir immer sehen, wo de Schule und der Kindergarten war. Dort durften wir keine Fahrzeuge parken, damit de Kinderchens nich durch Feindbeschuss jefährdet wurden. Wenn wir denn mit unserm Jerät auf de Felder ausweichen wollten, hat das der Herr Major verboten und jesacht: „Bauernland zerstampft man nicht.“ War manchmal gar nich einfach.

Zum Schluss lagen wir am Hoehrhein, am andern End' von Deutschland. Wir haben Sprengkammern in de Bricken gebaut, aber der Herr Major hat jesacht, wir sollen das so machen, dass keine funktioniert, aber so, dass es de Laien nich merken. Wir haben alle das Maul jehalten. Von unsern Bricken is keine in de Luft jeflojen.

Rosemarie Krieger

Ostpreußisches Liebesgestammel von Gustav A. Goerke

*Komm doch, Marjellche, trautes du,
und huck dir endlich bei mir nieder.
Laß grasen drieiben deine bunte Kuh,
hübsch puschen möcht ich deine Jlieder.
Möcht' schabbern dir von dies und das,
im Ohr dir säuseln Dammligkeiten.
Im Blick, du Krät, da hast' so was –
wie keine einz'ge aus Pluschkeiten!
Warum denn huckst noch immer nich,
wo ich schon so viel darum pranzel!
So belk ich denn: „Ich lieb nur dich,
verkündet wird's auch vonne Kanzel!“*

Aufstellung von Gedenktafeln in Preußisch Eylau

Seit 5 Jahren pendelte Christian v. d. Groeben (Gründungsmitglied beim Rotary Club Tauberbischofsheim) zwischen den Rotary Clubs Bartoszyce (Bartenstein) und RC Kaliningrad (Königsberg) stets mit dem Bemühen, die beiden benachbarten Clubs auf der polnischen und russischen Seite zu gemeinsamen Aktivitäten zu bewegen.

Seit Frühjahr 2018 hat man dann in den Rotary-Clubs über das Projekt einer Gedenktafel gesprochen. Die Anregung dazu kam aus Bartenstein:

Seit Anfang des II. Weltkrieges kamen ganze Züge mit Kriegsgefangenen nach Ostpreußen. Für sie wurden spezielle Lager gebaut. In der Nähe von Preußisch Eylau, zwischen den jetzigen Siedlungen Dubrowka und Dolgorukowo, entstand das Stalag 1 A Stablack. Als erste brachte man dorthin pol-

nische Kriegsgefangene, später belgische und französische (seit 1940). Seit 1941 wurden dorthin auch sowjetische Kriegsgefangene und 1944 italienische geschickt. Für fast sechs Jahre seines Bestehens wurde das Lager zu einer traurigen Bleibe für über 162.000 Kriegsgefangene.

Die an Verletzungen und Krankheiten starben, wurden auf dem Lagerfriedhof Klein Dexen (an der jetzigen Siedlung Nagornoje) beerdigt. Polen, Belgier, Franzosen und Italiener begrub man in Einzelgräbern, an denen man kleine Betonkreuze mit Angabe von Vor- und Nachnamen sowie Todesdatum und Lagernummer aufstellte. Sowjetische Kriegsgefangene wurden in großen Massengräbern beerdigt. Ende des Krieges gab es auf dem Lagerfriedhof 543 Einzel- und 14 Massengräber. Auch deutsche Gefallene wurden 1945 bei den Kämpfen um Pr. Eylau dort begraben.

1990 wurde am ehemaligen Lagerfriedhof ein Memorial mit dem

Namen „Internationaler Friedhof der Gefangenen vom Stalag 1A Stablack“ eröffnet.

Da diese Gedenkstätte etwas abseits liegt, soll durch Hinweistafeln an unsere gemeinsame furchtbare Geschichte erinnert werden:- Überfall auf Polen, dem 6 Mio. Polen zum Opfer fielen und dann die „Operation Barbarossa“ ab 1941, die 27 Mio. Menschenleben kostete -. Eigentlich wollten die Rotary Clubs den Kriegsbeginn vor 80 Jahren im September 2019 zum Anlass der Aufstellung dieser Tafeln nehmen. Ein langwieriges Genehmigungsverfahren verzögerte leider eine rasche Umsetzung, so dass nun während der coronabedingten Einschränkungen keine gemeinsame würdige Einweihung dieser Tafeln möglich wurde. Aber zumindest die Aufstellung der beiden Tafeln (eine am Grenzübergang und eine in der Stadt) fand nun endlich am 06. Juni 2020 mit Vertretern des Königsberger Clubs statt, wobei ein gemeinsames Rotary-Treffen vor Ort wohl noch bis zum Herbst warten muss.



Familiennachrichten

Geburtstagsglückwünsche: die Mitglieder der Kreisgemeinschaft haben mit ihrem Aufnahmeantrag ihre Daten einschl. Geburtstag angegeben; daher können wir diesem Personenkreis auch zum Geburtstag gratulieren.

Das aufwändige Aufnahmeverfahren haben wir inzwischen eingestellt und von neuen Lesern meist nur deren Adressen aufgenommen. Wer von diesen Lesern also in den Geburtstagslisten aufgeführt werden möchte, sollte sich bei Christiane Trampenau (siehe unten) melden.

Liebe Heimatfreunde, Geburtstagskinder und trauernde Hinterbliebene, mit großem Bedauern weisen wir darauf hin, dass aufgrund der ab Mai 2018 in Kraft getretenen neuen Datenschutzrichtlinie es uns untersagt ist, die aktuellen Adressen unserer Landsleute zu veröffentlichen. Der vorschriftsmäßige Umgang mit personenbezogenen Daten muss deshalb auch von uns beachtet werden. Wer die früheren UB's aufgehoben hat, findet dort noch die meisten aktuellen Informationen oder bei begründetem Interesse über Christiane Trampenau, Tel: 034202-32 41 20, trampenau5@me.com.

Die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein e. V. begrüßt alle neuen Mitglieder und Leser von „**Unser Bartenstein**“ mit einem herzlichen „Willkommen“. **Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert deren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag.**

97 Jahre

Margarete Schröder, geb. Hamm, *29.07.1923, aus Wicken
Hildegard Staples, geb. Jopp, *06.08.1923, aus Schippenbeil

96 Jahre

Willi Kiefer, *08.06.1924, aus Friedland,
Lieselotte Pfalzgraf, geb. Kletschkus, *11.07.1924, aus Schippenbeil
Erna Nikolaus, geb. Legardt, *15.07.1924, aus Bartenstein
Elisabeth Woop, *07.08.1924, aus Dorf Dompendingel
Käte Hambrock, geb. Stenzel, *21.08.1924, aus Kraftshagen
Grete Uhlig, geb. Weichhaus, *22.09.1924, aus Sporgeln
Margarete Labenski, geb. Labenski, *26.09.1924, aus Schippenbeil

95 Jahre

Margitta von Wrangel, geb. Sprang, *15.06.1925, aus Sehmen
Herma Mohnke, geb. Nünke, *26.08.1925, aus Bartenstein
Christel Paepenmüller, geb. Bronst, *22.09.1925, aus Schmirtdkeim
Gerda Ritzmann, geb. Lowski, *24.09.1925, aus Gallingen

94 Jahre

Ruth Bergmann, geb. Krause, *02.06.1926, aus Bartenstein
Liesbeth Meiners, geb. Krüger, *14.07.1926, aus Romsdorf

Rudolf Badermann, *26.07.1926, aus Wangritten

93 Jahre

Gertrud Pabst, geb. Luedtke, *25.07.1927, aus Friedland
Alfred Grohnert, *26.08.1927, aus Wehrwilten
Maria Poschmann, geb. Poschmann, *02.09.1927, aus Minten
Reinhard Gottschalk, *10.09.1927, aus Bartenstein
Dr. Hans-Henning von Salmuth, *23.09.1927, aus Kapsitten

92 Jahre

Heinke Butschkau, geb. Wulf, *11.06.1928, aus Bartenstein
Horst Saager, *13.06.1928, aus Schippenbeil
Siegchild Lauterbach, geb. Passarge, *17.06.1928, aus Friedland
Klaus-Joachim Lange, *26.06.1928, aus Bartenstein
Hildegard Glandien, geb. Kohnert, *29.06.1928, aus Kinnwangen
Gerhard Barkmann, *29.06.1928, aus Friedland
Bruno Sturmman, *30.06.1928, aus Friedland
Christel Runde, geb. Hildebrandt, *02.07.1928, aus Friedland
Edeltraut Löffler, geb. Reute, *10.07.1928, aus Schmirtdkeim
Helene Bräunling, geb. Choinoski, *10.07.1928, aus Domnau
Erwin Lindemann, *15.07.1928, aus Groß Kärthen
Ursula Kluge, geb. Jandt, *26.07.1928, aus Friedland
Konrad Seidler, *27.07.1928, aus Sauerschienen
Käthe Glahn, geb. Libuda, *28.07.1928, aus Friedland
Hanna Kersten, geb. Legard, *11.08.1928, aus Bartenstein
Elly Messer, geb. Jendreizik, *17.08.1928, aus Woduhnkeim
Karl-Heinz Lotz, *06.09.1928, aus Schippenbeil
Helga Prag, geb. Schiburr, *18.09.1928, aus Sporwienen

Familiennachrichten

91 Jahre

Dora Badermann, geb. Schadwinkel, *16.06.1929, aus Wangritten
Rosemarie Krieger, *21.07.1929, aus Bartenstein
Gerda Hohmann, geb. Schmidtke, *30.07.1929, aus Groß Schwansfeld
Hildegard Kleinert, geb. Rapp, *20.08.1929, aus Sporwienen
Inge Olschewski, geb. Licht, *26.08.1929, aus Friedland
Gerda Blanke, geb. Kasper, *16.09.1929, aus Abbarten

90 Jahre

Emmi Glich, *04.06.1930, aus Lage/Lippe
Herbert Rosentreter, *07.07.1930, aus Domnau
Ilse Tajti, geb. Blarr, *12.07.1930, aus Bartenstein
Wulf-Dietrich Sternberg, *27.07.1930, aus Bartenstein
Ernst Seidler, *27.08.1930, aus Sauerschienen
Erwin Igne, *13.09.1930, aus Bartenstein
Willi Pohl, *15.09.1930, aus Mielitzfelde
Helmut Krause, *24.09.1930, aus Böttchersdorf

89 Jahre

Heinz-Lothar Franck, *12.06.1931, aus Herten
Inge Brien, geb. Blödorn, *06.07.1931, aus Domnau
Gisela Danielski, geb. Vorsich, *26.07.1931, aus Friedland
Ulrich Kossakowski, *03.08.1931, aus Bartenstein
Hannelore Ganten-Lange, geb. Murawski, *04.08.1931, aus Bartenstein
Helmut Miltkau, *17.08.1931, aus Rosenort
Günter Barandat, *23.08.1931, aus Bartenstein
Rudolf Scheffler, *11.09.1931, aus Groß Saalau
Hanna Pannenberg, geb. Blahr, *25.09.1931, aus Bartenstein
Gerhard Rohde, *27.09.1931, aus Schönbruch

88 Jahre

Erwin Klein, *04.06.1932, aus Klein Schönau
Edith Preckel, geb. Nieswandt, *06.08.1932, aus Georgenau
Erich Freimann, *08.08.1932, aus Groß Schwansfeld
Hedwig Jahns, geb. Müller, *15.08.1932, aus Groß Sporwitten
Wilma Schink, geb. Sönholz, *21.08.1932, aus Gallingen
Erwin Kugland, *24.08.1932, aus Bartenstein
Werner Siebert, *30.08.1932, aus Bartenstein
Vera Kawald, geb. Plaumann, *12.09.1932, aus Düringswalde
Helga Greyn, geb. Zachau, *15.09.1932, aus Wehrwilten

87 Jahre

Eleonore Schmoor, geb. Maßmann, *28.06.1933, aus Schönbruch

Gerda Köpke, geb. Haase, *01.07.1933, aus Friedland
Dr. Gernot Strey, *29.07.1933, aus Bartenstein
Doris Schrey, geb. Beckmann, *04.08.1933, aus Stolzenfeld
Bruno Krüger, *10.08.1933, aus Redden
Vera Wojahn, geb. Mäkelburg, *17.08.1933, aus Rosenort
Helmut Butschkau, *02.09.1933, aus Gallingen
Waltraud Schade, geb. Buchholz, *09.09.1933, aus Schippenbeil
Edith Knobloch, geb. Preuß, *09.09.1933, aus Bartenstein
Ingrid Brock, *25.09.1933, aus Bartenstein

86 Jahre

Manfred Eckert, *11.06.1934, aus Bartenstein
Ursula Wyremba, geb. Stritzel, *11.06.1934, aus Bartenstein
Eva Hinz, geb. Glandien, *16.06.1934, aus Klingenberg
Erika Raudonat, geb. Richard, *18.06.1934, aus Perkau
Hans Lolley, *22.06.1934, aus Groß Schwansfeld
Helga Seltmann, geb. Brauer, *27.06.1934, aus Gotthilf
Doris Quandt, geb. Dreyer, *03.07.1934, aus Bartenstein
Ursula Hiltmann, geb. Buchholz, *21.07.1934, aus Wöterkeim
Gerda Freude, geb. Neumann, *03.08.1934, aus Korwlack
Fritz Werner, *14.08.1934, aus Falkenau
Artur Poschmann, *29.08.1934, aus Böttchersdorf
Siegfried Baumdicker, *02.09.1934, aus Bartenstein
Hannelore Löhden, geb. Kahnert, *05.09.1934, aus Allenau
Gerhard Bartel, *15.09.1934, aus Bartenstein
Heinz Kohmann, *17.09.1934, aus Friedland
Ruth Schulz, geb. Tiedtke, *22.09.1934, aus Bartenstein

85 Jahre

Heinrich Schenk, *04.06.1935, aus Groß Schrankheim
Siegfried Schiwy, *02.07.1935, aus Polenzhof
Hildegard Schädler, geb. Fabricius, *08.07.1935, aus Skitten
Ilse Löffler, geb. Domnick, *16.07.1935, aus Bartenstein
Ingrid Fleischer, geb. Zybell, *17.07.1935, aus Sommerfeld
Waltraud Trojahn, geb. Reinhold, *27.07.1935, aus Wöterkeim
Hannelore Nolting, geb. Kahl, *31.07.1935, aus Bartenstein
Rudi Nagelpusch, *05.09.1935, aus Siddau

Familiennachrichten

84 Jahre

Bruno Liedtke, *10.06.1936, aus Bartenstein
Anneliese Tilsner-Lorenz, geb. Schramm, *11.06.1936, aus Romsdorf
Klaus-Ottokar Kossakowski, *20.06.1936, aus Bartenstein
Edeltraut Röhr, geb. Glawe, *22.06.1936, aus Eisenbart
Klaus-Dietrich Rahn, *24.06.1936, aus Mehleden
Edith Kleebank, geb. Molgedei, *09.07.1936, aus Gallingen
Peter Kaun, *15.07.1936, aus Redden
Reinhard Meier, *24.07.1936, aus Landskron
Emil Riemann, *01.09.1936, aus Woopen
Dietrich Böhnke, *11.09.1936, aus Bonschen
Gerhard Unger, *16.09.1936, aus Hohenfelde
Elfriede Kuhnke, geb. Skupzig, *19.09.1936, aus Schippenbeil
Irmgard Haller, geb. Frenzel, *21.09.1936, aus Friedland
Dieter Broschat, *25.09.1936, aus Losgehnen
Günter Zakrzewski, *29.09.1936, aus Friedland

83 Jahre

Marianne Nebendahl, geb. Frank, *18.06.1937, aus Bartenstein
Ingrid Veters, geb. Köhle, *20.06.1937, aus Schippenbeil
Renate Grüner, geb. Albrecht, *23.08.1937, aus Bartenstein
Eva Böge, geb. Hemp, *25.08.1937, aus Allenau
Gisela Wiskandt, geb. Hammer, *29.08.1937, aus Bartenstein
Helmut Pohl, *12.09.1937, aus Bonschen
Ilse Markert, geb. Zilian, *24.09.1937, aus Bartenstein

82 Jahre

Werner Quandt, *22.06.1938, aus Bartenstein
Ellie Kossakowski, geb. Buchhorn, *25.06.1938, aus Minten
Elfriede Dreyer, geb. Dreyer, *02.07.1938, aus Hermenhagen
Eberhard Kunz, *08.07.1938, aus Schippenbeil
Heinz-Georg Zimmermann, *16.07.1938, aus Pöhlen
Hildegard Druschke, geb. Otto, *23.08.1938, aus Rosenort
Dietrich Fleckenstein, *04.09.1938, aus Bartenstein
Elfriede Uffhausen, geb. Reimann, *19.09.1938, aus Schwönau

81 Jahre

Gerd Bachmann, *03.07.1939, aus Klein Schönau
Hildegard Dannenberg, geb. Hackert, *14.07.1939, aus Bartenstein
Jürgen Rohde, *21.09.1939, aus Bartenstein
Georg Tischel, *25.09.1939, aus Wolmen

80 Jahre

Renate Kühnemund, geb. Maslowski, *08.06.1940, aus Bonschen
Ilse Gerst, geb. Schulz, *26.06.1940, aus Kinkeim
Ilse Langanke, geb. Langanke, *16.07.1940, aus Schönbruch
Lothar Kollex, *01.08.1940, aus Dietrichswalde
Helmut Gutzeit, *12.08.1940, aus Friedland
Rainer Foethke, *30.08.1940, aus Bartenstein

79 Jahre

Roswitha Bergmann, geb. Schirrmann, *21.06.1941, aus Langendorf
Irmgard Helmig, geb. Goliewski, *24.06.1941, aus Bonschen
Renate Elise Weihrauch, geb. Hackert, *06.07.1941, aus Landskron
Dr. Sigurd Göttlicher, *02.08.1941, aus Bartenstein
Rainer Wuttke, *29.08.1941, aus Bartenstein
Annegret Arens, geb. Brammer, *29.09.1941, aus Sporgeln

78 Jahre

Dietmar Albrecht, *10.06.1942, aus Wangritzen
Hans-Gerhard Steinke, *30.07.1942, aus Bartenstein
Hannelore Höhn, geb. Brodd, *18.08.1942, aus Langendorf

77 Jahre

Karin Olm, geb. Freudenreich, *12.09.1943, aus Preußisch Eylau

76 Jahre

Rainer Josef Brenkolt, *01.06.1944, aus Bartenstein
Gitta Eggers, *24.06.1944, aus Nienburg/Weser
Wolf-Rüdiger Haack, *17.08.1944, aus Kapsitten
Gert Weichhaus, *28.09.1944, aus Bartenstein

75 Jahre

Doris Nieting, *03.06.1945, aus Friedland
Irmgard Blischke, geb. Schondorf, *23.07.1945, aus Bartenstein
Marlis Tegen, geb. Morwinsky, *06.08.1945, aus Schippenbeil
Heidi Vester, geb. Köcher, *18.08.1945, aus Falkenau
Ilse-Marianne Brenkolt, geb. Druschke, *12.09.1945, aus Bartenstein

72 Jahre

Helga Gehrman, *03.06.1948, aus Langendorf
Gerd Enkelmann, *02.07.1948, aus Domnau
Brigitte Dauth, geb. Neumann, *03.08.1948, aus Bartenstein
Eckehard Krause, *19.08.1948, aus Bartenstein

Familiennachrichten

71 Jahre

Gerhard Bittner, *07.07.1949, aus Wien
Gerhard Glandien, *05.08.1949, aus Klingenberg
Eva-Maria Hagenbruck, geb. Lapsien
(Vater Kurt), *13.09.1949, aus Schippenbeil

70 Jahre

Ina Rohde, geb. Holstein, *09.06.1950,
aus Waldhaus Sporwien
Karin Ballstaedt, geb. Lukatis, *17.08.1950,
aus Rosenort
Peter Görke, *20.08.1950, aus Schippenbeil
Klaus-Jürgen Müller, *24.08.1950, aus Friedland

Wilhelm Gottberg wurde 80!

Von 1992 – 2010 war Wilhelm v. Gottberg Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, und wir durften stolz sein, ihn als besonders hochrangiges Mitglied unserer Kreisgemeinschaft zu führen.

Geboren am 30. März 1940 in Woopen - einem Vorwerk zum Gut Groß Klitten bei Domnau - wuchs er in der „Landratsdynastie“ v. Gottberg auf, denn seit 1845 waren seine Vorfahren insgesamt 78 Jahre lang Landräte im ehem. Kreis Friedland: 1845 – 1857 Heinrich v. G., 1857 – 1893 Otto v. G., 1893 – 1908 Heinrich v. G., 1915 – 1930 Heinrich v. G. So wurde 1845 der Sitz des Landratsamtes Friedland in das kleine Domnau verlegt.

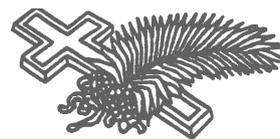
Der berufliche und kommunalpolitische Weg des „Preußenschildträgers“ Wilhelm v. G. wurde ausführlich in der PAZ vom 27. März dargestellt. Als Vorbild mit besten preußischen Tugenden hat er viel bewegt, um im eigentlich verdienten Ruhestand noch im Jahr 2017 als ältester Abgeordneter in den Bundestag einzuziehen.

Bei unserer Kreisgemeinschaft hat er sich mit seinem Engagement bewusst zurückgehalten, da er sich belastet fühlte durch die unerfreulichen Zustände in der Kreisgemeinschaft während der Vorstandschaft seines Bruders Johannes in den 90-er Jahren.

Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm alles Gute, besonders Gesundheit und politische Anerkennung. Wir werden uns freuen, ihn beim nächsten Kreistreffen in Nienburg am 05. September begrüßen zu dürfen.

Vorstand der HKG Bartenstein

Unsere Toten



Fritz Adam, *10.04.1935 aus Romsdorf,
ist am 06.03.2020 verstorben.

Alfred Bendig, *19.09.1934, ist am 29.09.2019
verstorben.

Eva-Maria Bölle, geb. Jagdt, *09.03.1930
aus Bartenstein, ist am 30.04.2020 verstorben.

Waltraut Bombe, geb. Quednau, *02.01.1937
aus Stockheim, ist am 01.01.2020 verstorben.

Eva-Maria Brinkmann-Weinert, geb. Weinert,
*12.06.1932, ist am 27.11.2019 verstorben.

Friedhelm Engels, *22.06.1934 aus Bartenstein,
Schloßberg, ist am 23.02.2020 verstorben.

Helmut Hellmig, *17.10.1939 aus Bartenstein,
ist am 03.03.2003 verstorben.

Harry Herrmann, *15.02.1928 aus Redden,
ist 02/2020 verstorben.

Gerda Brigitte Hörsemann, geb. Wiechert,
*29.01.1932 aus Maxkeim, ist am 07.03.2020
verstorben.

Paul Huhn, *26.03.1904, ist 01/1996 verstorben.

Horst Jander, *26.02.1938 aus Rosenort,
ist am 06.02.2020 verstorben.

Elfriede Klaiber, ist 01/2019 verstorben.

Sigmar Knobloch, *20.09.1932 aus Juditten,
ist am 07.01.2020 verstorben.

Hilde Krämer, ist 02/2013 verstorben.

Inge Lange, geb. Pangritz, *05.08.1937
aus Domnau, Hindenburgstraße, ist am 31.03.2018
verstorben.

Hans-John Lohr, *23.06.1923 aus Domnau,
Adolf Hitlerstraße, ist 2017 verstorben.

Gerda Matuszcack, geb. Voss, ist am 04.06.2018
verstorben.

Helga Johanna Müller, geb. Golz, *07.09.1941
aus Schippenbeil, ist am 15.03.2020 verstorben.

Rosemarie Nauber, aus Bartenstein/Württ., ist am
15.04.2020 verstorben.

Adolf Paul Poschag, *07.10.1935 aus Bartenstein,
Seektkaserne, ist am 23.04.2020 verstorben.

Siegfried Riedel, *25.05.1933 aus Friedland,
ist am 24.11.2019 verstorben.

Heinz Rubbel, *05.05.1930 aus Juditten,
ist am 01.09.2016 verstorben.

Heinz Schibull, *16.02.1929 aus Bartenstein,
Mackensenstraße, ist am 04.03.2020 verstorben.

Gerhard Schmidtke, *28.03.1924 aus Massaunen,
ist am 24.08.2019 verstorben.

Familiennachrichten

Reinhard Senger, *06.02.1932 aus Bartenstein, Königsberger Straße, ist am 06.02.2020 verstorben.

Bernhard Seydler, *16.10.1940 aus Kipitten, ist am 04.01.2020 verstorben.

Reinhard Stobbe, *06.02.1939 aus Wordommen, ist am 18.03.2020 verstorben.

Gertrud Voigtländer, geb. Molgedei, *31.07.1924 aus Gallingen, ist am 18.04.2017 verstorben.

Rose-Marie Nauber gestorben

Nun muss die Heimatkreisgemeinschaft ihren Dank für die Betreuung unserer Namenspatenschaft mit dem württembergischen Bartenstein schon an zwei Gräbern sagen:

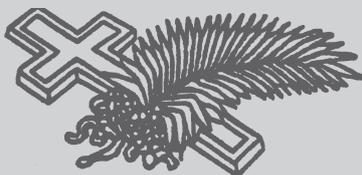
Nach Bürgermeister Brauns starb überraschend am 15. April 2020 im Alter von 79 Jahren die langjährige Ortsvorsteherin Rose-Marie Nauber, die unsere Patenschaft 30 Jahre lang mit viel Engagement geprägt und begleitet hat.

Ihr war es eine Herzensangelegenheit, die Begegnungen der beiden Bartensteins tatkräftig zu unterstützen. Mehr noch; mit anderen aus ihrem Städtchen besuchte sie unsere Stadt in Ostpreußen, um sich ein Bild zu machen davon, woher jene anderen Bartensteiner kamen, denen sie bei den Treffen einen so herzlichen Empfang bereitete. Sie und ihre Helferinnen sorgten dafür, dass die Anreisenden sich so willkommen fühlten, wie bei jenem ersten legendären Gründungstreffen im Jahr 1952.

Sie sorgte unermüdlich - als Gastgeberin - für Speis und Trank mit mütterlicher Fürsorge und begleitete ihre Gäste durch den Ort hinauf bis zum Ostkreuz.

Wir bleiben ihr zu großem Dank verpflichtet.

**Die Heimatkreis-
gemeinschaft
gedenkt aller
Verstorbenen.**



Eva-Maria Bölle
geb. Jagdt
* 9. März 1930 † 30. April 2020

In Dankbarkeit und Liebe
Josef Schlömer

Gudrun und Echlas mit Pablo und Jérôme
Reinhild und Reza mit Nikolaus
Bettina
Randolf

Dieter und Monika mit Susanne und Sabine
Wilhelm mit Mariella
Beate
Bärbel und Stefan mit Alena und Ella
Deine Urenkel und alle Angehörigen

49716 Meppen, Backmuder Straße 10

Die Beisetzung auf dem Friedhof
Meppen-Markstiege findet aufgrund der
Corona-Pandemie im engsten Familienkreis statt.

*Und meine Seele spannte,
weit ihre Flügel aus.
Flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.*
Joseph von Eichendorff
(Original aus dem Gedicht Mondnacht)

Ich bin müde geworden.
Meine Augen haben viel gesehen,
meine Ohren haben viel gehört.
Es ist Zeit, dass ich dort hingehe, wo ich die finde,
die ich so sehr vermisst habe.

Adolf Poschag

* 7.10.1935 † 23.4.2020

Man sieht die Sonne langsam untergehen
und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.

In Liebe

Olaf und Kathrin
mit Fabian und Sebastian
im Namen aller Angehörigen

Plötzlich und für uns alle unfassbar verließ uns meine liebe Frau,
unsere liebe Mutter, Oma und Tante



Helga Müller

* 7. 9. 1941 † 15. 3. 2020

In tiefer Trauer

**Georg Müller
Christian und Christine
Kira**

Aufgrund der derzeitigen Situation finden der Trauergottesdienst
und die Beerdigung zu einem späteren Zeitpunkt statt.

DRK stellt Weltkriegs-Suchdienst ein

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges klärt der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes noch immer Schicksale von Vermissten auf. Doch die Suche nach verschollenen Angehörigen wird Ende 2023 eingestellt.

Der DRK-Suchdienst nach Vermissten des Zweiten Weltkriegs wird eingestellt. Angehörige sollten daher bis spätestens Ende kommenden Jahres eine Suchanfrage stellen, wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mitteilte. Ende 2023 werde der Suchdienst diese vom Bund finanzierte Aufgabe beenden. „Deshalb sollten Anfragen beim DRK-Suchdienst am Standort München in den nächsten anderthalb Jahren gestellt werden“, erklärte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.

Die Chance, dass auch nach so vielen Jahrzehnten Lebenswege nachvollzogen werden können, ist durchaus gegeben: Im vergangenen Jahr haben knapp 10.100 Menschen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg eine Anfrage gestellt, im Jahr davor waren es rund 9000 Menschen.

„Wir gehen davon aus, dass im Umfeld des 75. Jahrestages des Kriegsendes das Interesse an diesem Thema steigt und in vielen Familien das Bedürfnis wächst, das Schicksal vermisster Angehöriger abschließend zu klären“, sagte Hasselfeldt. „Dieses Interesse wird aber aufgrund der demografischen Entwicklung wieder abflachen.“

Und Hasselfeldt erläutert weiter: „In 23 Prozent aller Fälle kann der DRK-Suchdienst Auskunft über den Verbleib eines vermissten Angehörigen geben, bei deutschen Kriegsgefangenen in der früheren Sowjetunion sind dies oft auch Angaben zu Sterbedatum und letztem Aufenthaltsort.“

Neu zugängliche Informationen aus russischen Archiven klären

dabei im zweiten Versuch auch manche bisher erfolglose Anfrage: Im Rahmen eines Datentransfers hat der Suchdienst seit 1992 rund

sieben Millionen Akten und Karteikarten zu Kriegsgefangenen und Internierten erhalten.



Mitarbeiter des DRK-Suchdienstes in Berlin gleichen mit Menschen, die nach Vermissten suchen, Bildlisten mit Fotos von Vermissten ab.



Zentrale Namenskartei des DRK in Hamburg - dort sind 60 Millionen Karteikarten gelagert.

Wer also noch rechtzeitig einen Antrag stellen möchte sollte bei Google DRK Suchdienst eingeben

www.drk-suchdienst.de > ... ▾

DRK-Suchdienst

Der 26-jährige Farhad meldete sich beim DRK-Suchdienst in Berlin. Er hatte auf der Flucht von Afghanistan nach Deutschland den Kontakt zu seiner Familie ...

Zweiter Weltkrieg

Zweiter Weltkrieg. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen ...

Suchanfragen stellen

Suchanfragen stellen. Der DRK-Suchdienst hilft Menschen, die ...

Suchen

Der DRK-Suchdienst unterstützt Menschen, die durch ...

[Weitere Ergebnisse von drk-suchdienst.de >](#)

Online-Suchformular Zweiter ...

Online-Suchformular Zweiter Weltkrieg. Hier können Sie die ...

Kontakt

Kontakt. Wir freuen uns, dass Sie den DRK-Suchdienst ...

Bestände

Der DRK-Suchdienst verfügt über umfassende Bestände, die ...

www.drk-suchdienst.de > wie-wir-helfen > suchen > suc... ▾

und dann auf den Bereich Online-Suchformular Zweiter Weltkrieg gehen

[Wie wir helfen / Suchen / Zweiter Weltkrieg / Suchanfrage Zweiter Weltkrieg](#)

Online-Suchformular Zweiter Weltkrieg

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis:

Wenn Sie Ihren ständigen Wohnsitz nicht in Deutschland, sondern im Ausland haben, wenden Sie sich bitte zuerst an die Nationale Rotkreuz-/Rothalbmond-Gesellschaft vor Ort. Diese prüft Ihr Suchanliegen vorab auf Zuständigkeit und Datenschutzrichtlinien, bevor sie es dem DRK-Suchdienst zur Einleitung weiterer Nachforschungen in Deutschland weiterleitet.

[Gesuchte Person - Seite 1](#) [Gesuchte Person - Seite 2](#) [Suchende Person](#) [Online-Suchformular Zweiter Weltkrieg](#)

Gesuchte Person - Seite 1

Hier können Sie die Angaben zu der von Ihnen gesuchten Person eintragen. Je mehr Angaben wir haben, umso besser ist dies für die Recherche. Die Angaben in den Feldern mit einem * (Sternchen) brauchen wir unbedingt, da eine Suche sonst nicht möglich ist.

Familienname*

Vorname

Hier dann die Punkte der Reihe nach ausfüllen und fertig.



Friedland, ab 1946 Prawdinsk

Prawdinsk (polnisch Frydlań, litauisch Romuva) ist eine Kleinstadt mit 4323 Einwohnern (Stand 14. Oktober 2010) im Süden der russischen Oblast Kaliningrad im Rajon Prawdinsk. Die Stadt Prawdinsk ist Verwaltungssitz der kommunalen Selbstverwaltungseinheit Stadtkreis Prawdinsk.

Die Stadt liegt in der historischen Region Ostpreußen an der Alle, etwa 50 Kilometer südöstlich von Königsberg (Kaliningrad).

Im Jahre 1312 wurde der heutige Ort durch den Deutschen Orden gegründet. Der Ordens-Hochmeister Luther von Braunschweig verlieh dem Ort 1335 unter dem Namen Friedland das Kulmer Stadtrecht. Litauische Eindringlinge richteten 1347 schwere Zerstörungen an. 1441 trat die Stadt

dem Preußischen Bund bei und gehörte im Städtekrieg 1454 zu den Gegnern des Deutschen Ordens. Im 15. Jahrhundert wurde Friedland zu einem bedeutenden Zentrum für Tuchmacherei und Weberei. Das Ordensheer zerstörte Friedland 1466 erneut. Weitere Zerstörungen erlitt die Stadt 1553 durch einen Stadtbrand, dem nur die Kirche entging, und 1656 durch schwedische Truppen. 1795 wütete erneut eine Feuersbrunst in der Stadt. Am 14. Juni 1807 fand die Schlacht von Friedland statt, in der Napoleon das russische Heer schlug. Zum Treffen der europäischen Orte mit Namen Friedland wurde die Schlacht am Originalschauplatz anlässlich des 200. Jahrestages nachgestellt.

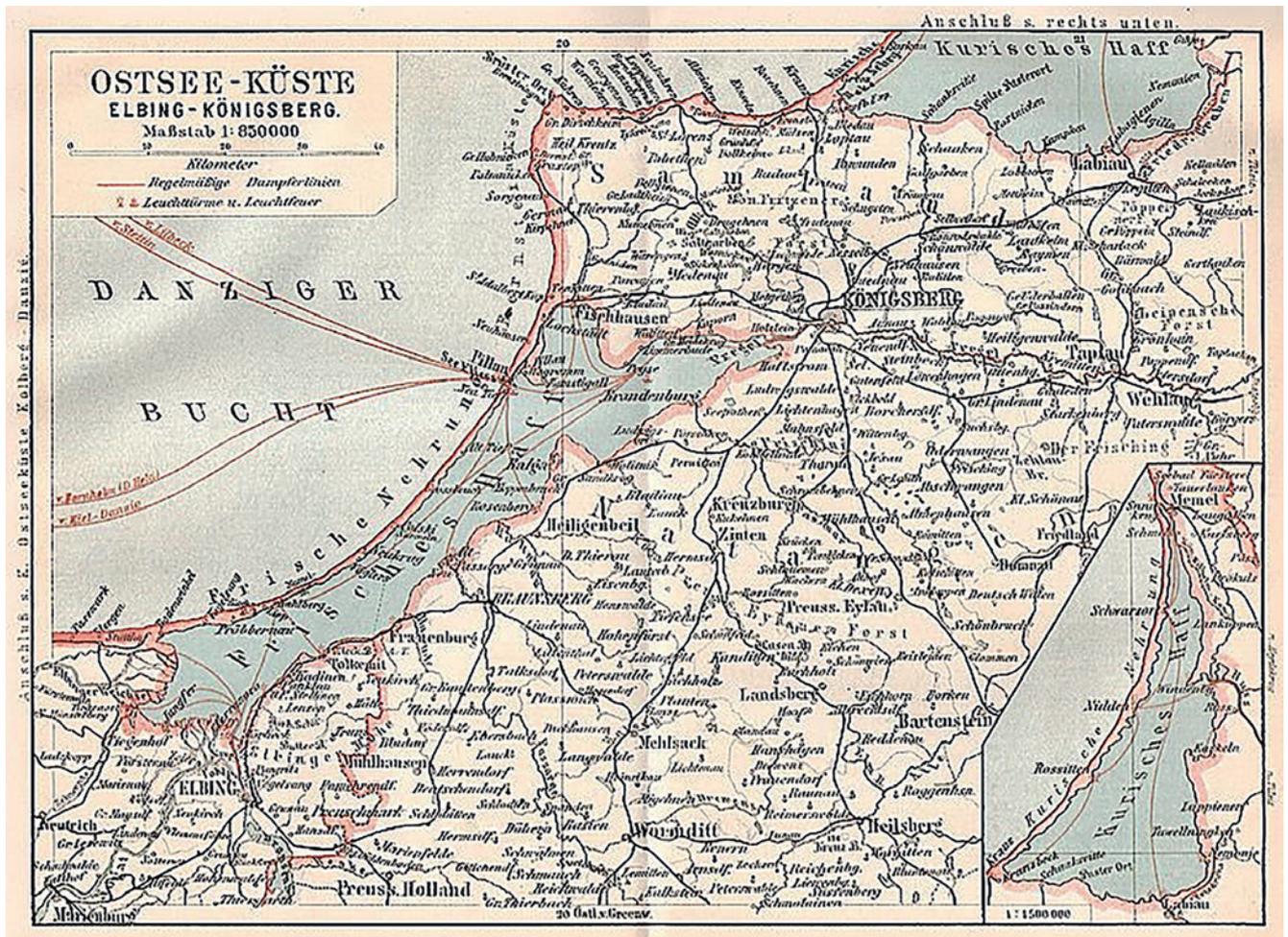
Durch die preußische Verwaltungsreform von 1818 wurde Friedland Kreisstadt des gleichnamigen Kreises im Regierungsbezirk Königsberg. 1885 hatte die Stadt 3.182 Einwohner. Den Status der

Kreisstadt verlor Friedland 1902 wieder, als das Landratsamt nach Bartenstein verlegt wurde.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts hatte Friedland eine evangelische Kirche, eine Rettungsstation, eine Präparandenanstalt, ein Amtsgericht, ein Hauptsteueramt sowie eine Dampfmahlmühle und eine Dampfschneidemühle. 1921–1923 wurde das Kraftwerk Friedland erbaut, das große Teile Ostpreußens mit Elektrizität versorgte.

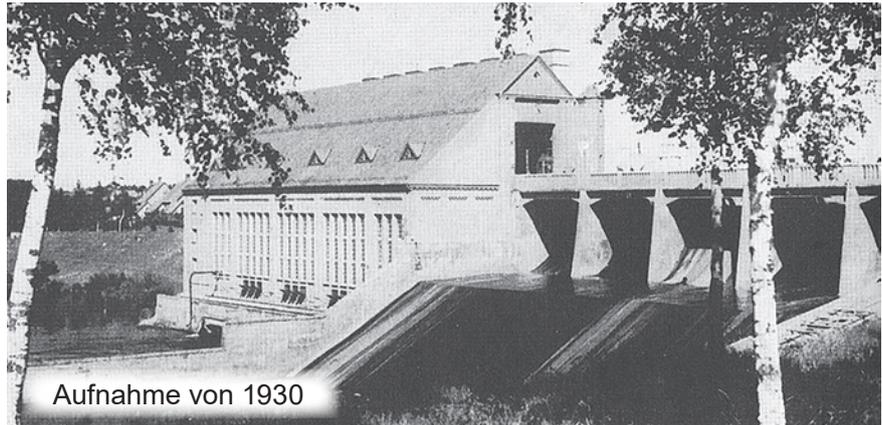
1927 wurde auch der Kreis nach Bartenstein benannt. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatte Friedland 4.410 Einwohner.

Nach Eroberung der Stadt durch die Rote Armee 1945 wurde die Innenstadt abgebrannt und im Sommer 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht gemäß dem Potsdamer Abkommen zusammen mit der ganzen nördlichen Hälfte Ostpreußens unter sowjetische Verwaltung gestellt und in Prawdinsk





dinsk umbenannt, vermutlich in Anlehnung an das russische Wort prawda (Wahrheit). Zu den interessanten Bauwerken zählen neben der frühgotischen Pfarrkirche auch die um 1923 errichtete Stau-
mauer (ehem. „Ostpreußenwerk“) am Fluss Alle. Die Region war bis zum Zerfall der Sowjetunion im Jahre 1991 Teil der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und gehört seitdem zur Russischen Föderation.



Aufnahme von 1930

Die wertvolle Kunstausrüstung der Kirche wurde 1948 geraubt. Von den einst drei Glocken hat eine den Krieg auf dem Hamburger Glockenfriedhof überdauert und läutet heute in der Kirche zu Langenhagen in Niedersachsen. Sie stammt aus dem Jahr 1746 und wurde in der Königsberger Glockengießerei Dörfling angefertigt. Die beiden anderen Glocken, eine kleine und eine große sind im Glockenturm verblieben. Die große Glocke stammt aus dem Jahr 1729 und trägt noch das Wappen von Friedrich Wilhelm I. (Preußen) ‚FWR‘.



Aufnahme von 2019

Zwischen 1961 und 1991 wurde die Kirche zweckentfremdet und diente als Lagerhalle der Konsumgenossenschaft, bis sie – auch mit starker Unterstützung ehemaliger Friedländer Kirchenmitglieder – ausgebessert wurde und nun Gotteshaus der russisch-orthodoxen Kirche ist.

Blick auf die Glocke von 1729.



Heutiger Blick auf die Kirche.



Gedenktafel



Blick vom Altar zur Empore.



Blick vom Rand der Empore zum Altar.



Blick vom Eingang zum Altar.



Blick von der Empore zum Altar.

Liebe Freunde,

aufgrund der Covid-19 Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen sind im ersten Halbjahr 2020 leider keine berichtenswerten Veranstaltungen durchgeführt worden. Bei den meisten wird sicher auch der Sommerurlaub „ins Wasser gefallen“ sein. Insofern war und ist für den ein oder anderen vielleicht einmal Zeit gewesen sich mit seiner Familiengeschichte zu beschäftigen. Wer waren meine Vorfahren? - Was haben sie gemacht? - Wie und wo haben sie gelebt? Diese und viele andere Fragen stellen sich Menschen immer wieder. Die Suche nach den Wurzeln fasziniert jeden, egal ob früher oder später.

Das Interesse an der Forschung nach den eigenen Wurzeln nimmt stetig zu. Insbesondere durch das Internet haben sich für viele Menschen neue Wege eröffnet, einfacher, kostengünstiger und schneller an Informationen und Daten zu diesem Thema zu gelangen. Dies führt auch zu einem gewaltigen Angebot von Internet-Plattformen. Vereine, Organisationen, staatliche und kirchliche Einrichtungen, Unternehmen und Privatpersonen bieten ihre Informationen an.

Die aufwendige Suche nach den eigenen Wurzeln bleibt jedoch immer noch dem Einzelnen überlassen. Zu diesen Wurzeln muss man sich meist über viele - mehr oder weniger gut erhaltene, oft schwierig lesbare - Kirchenbücher, Daten von Standesämtern, etc. in Archiven, zentral oder vor Ort, regelrecht „durchgraben“. Zwar gibt es schon Genealogie-Datenbanken, die sich um die Koordinierung und Vernetzung von Stammbäumen kümmern. Die Qualität und Korrektheit der Daten sind jedoch im Einzelfall immer selbst zu prüfen. Insofern möchte ich euch ermuntern, diese schwierige Zeit zu nutzen, um euch mit euren Angehörigen zur Familiengeschichte auszutauschen. Schaut einfach einmal in ein altes Fotoalbum und beschriftet es gemeinsam mit Bleistift wer auf den Bildern zu sehen ist.



Wenn die Eltern bzw. Großeltern erst verstorben sind, kennt meist keiner der jüngeren mehr die Personen auf den Bildern. Somit ist die Familiengeschichte meist unwiederbringlich verloren.



Recherchiert einmal im Internet zu euren Großeltern und viele werden sicherlich fündig werden.



Bei Fragen zum weiteren Vorgehen sowie Hilfestellung bei der Suche hilft euch das Team von Unser Bartenstein gerne weiter. Wendet euch einfach an die im Impressum angegebenen Kontaktdaten der Familienforschung sowie Schriftleitung.

Viel Spaß beim Entdecken eurer Familiengeschichte.

Die Eiche des heiligen Jodokus

Labiau liegt an recht belebten Wasserstraßen, nämlich an der Deime und dem Friedrichsgraben. Die Deime zweigt sich bei Tapiau vom Pregel ab und mündet unterhalb Labiau ins Kurische Haff. Der Friedrichsgraben verbindet die Deime mit den Mündungsarmen der Memel. Man sieht auf diesen Flüssen sehr viele Fahrzeuge, große und kleine, trifft dort nicht nur unendlich lange Holztraften aus Russland an, sondern auch zahlreiche Kartoffel- und Gemüsekähne aus dem Moosbruch und Fischerkähne aus den Haffdörfern. Die Litauer bringen auf diesem Wege ihre Erzeugnisse nach Königsberg. Kommen nun die Fischer an eine bestimmte Stelle bei Labiau, so werfen manche von ihnen einen Pfennig ans Ufer. Auf die Frage, warum sie solches tun, erhält man folgende Antwort: In früheren Zeiten stand an dieser Stelle eine Eiche, die einem christlichen Heiligen geweiht war, nämlich Jodokus. Dieser stammte aus Preußen und war der Beschützer der Gewässer. Die Eiche hatte eine mächtige Krone und war groß und stark, jedoch innen hohl. Durch eine Öffnung warfen die vorübersegelnden Schiffer stets einen Pfennig in die Höhlung des Baumes wie in eine Spardbüchse. Sie brachten ihrem Schutzheiligen dieses kleine Opfer, weil sie meinten, er würde sie dann auf dem Wasser vor Unglück bewahren. Mit der Zeit hatte sich eine Summe angesammelt, die mehr als vierzig Mark betrug. Niemand wagte es jedoch, den Schatz des heiligen Jodokus anzurühren. Nun lebte aber in jener Gegend ein böser Mann. Der ging in einer Nacht zu dem Baume, kletterte durch die Öffnung in die Höhlung desselben und nahm den Schatz an sich. Sogleich begann der Baum zu verdorren und fiel auch bald um. Aber wie die Eiche verdorrte, verdorrte auch die Hand des gierigen Mannes. Manche Schiffer aber haben sich die Stelle gemerkt, wo der heilige Baum gestanden, und werfen daselbst noch immer einen Pfennig auf das Ufer.



Dieser Wasserheilige ward abgebildet mit dem Stabe in die Erde stoßend, aus welcher eine Quelle entspringt.

Willkommen und Abschied

Von Christel Didt (2014) – frei nach Goethe

Es schlug mein Herz wie nie zuvor,
mich zog's zur Heimat, die ich verlor.
Mein Alter neigt sich arg dem Ende,
drum wollten meine alten Hände
noch einmal berühren Heimatland,
das früher wurde Ostpreußen genannt.

Und meine trüben Augen wollten sehen
die vertrauten Wälder, Flüsse und Seen.

Die Fahrt barg viele Abenteuer,
doch frisch und fröhlich war mein Mut.

In meinem Herzen welches Feuer,
in mir unendliche Gedankenflut.

Dich sah ich wieder Heimatland,
mit dem ich Kindheit und Jugend verband.
Ich sah die Störche und den blauen Himmel,
die bunten Blumen und das Insektengewimmel,
die Flüsse, Brücken und die Wiesen,
alte Bäume, groß wie Riesen,
urwüchsige Natur weit und breit,
sie hat besiegt Raum und Zeit.

Wenn auch viele Häuser fehlen,
Vögel singen aus vollen Kehlen.
Sind die Felder oft unbestellt,
haben sich Bilder dazugesellt,
und deuten Ruinen auf den Verfall,
schön ist das Land trotzdem überall.

Doch ach, schon mit der Morgensonne
verengt der Abschied mir das Herz,
Dich wiedergesehen zu haben, welche Wonne,
dich zu verlassen, welcher Schmerz!
Ich fuhr und fuhr und schaute,
und sah dir nach mit nassem Blick.
Und doch, welch Glück an meinem Lebensende,
das mich noch einmal führte zu dir zurück!

Mit freundlicher Erlaubnis der
Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V.

Familiengeschichtsforschung

In Ergänzung zu unserem Artikel zur Familienforschung in 3/2019 wo wir noch über die fehlenden Standesamtunterlagen von 5 Orten berichteten, möchte ich nunmehr klarstellen, dass das Archiv in Allenstein am 30.11.2019 neue umfangreiche Standesamtunterlagen für den Ort Schönbruch und Gallingen veröffentlicht hat. Erste Teile waren seit 06/2015 allerdings nur rudimentär vorhanden. Insofern freuen wir uns, Ihnen die beiden Links zu den einschlägigen Internetseiten mitteilen zu können. Weiterhin möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über die vorhandenen Bestände geben. Gleichlaufend möchten wir uns auch bei Matthias Kiel aus Bendorf bedanken für den Hinweis.

Links zu den beiden Internetseiten, wobei der zweite für alle wahrscheinlich der einfachere ist:

<http://olsztyn.ap.gov.pl/baza/szukaj.php>

<https://allenstein.vffow.de/neues.php>

42/695 Standesamt zu Schönbruch (Schönbruch, Kreis Friedland) [Urząd Stanu Cywilnego w Szczurkowie, pow. bartoszycki]

174 Dokumente mit 12124 Digitalisaten

Gefunden: 23.06.2015

Neueste: 30.11.2019

| ID | Name | Jahre |
|--------------|-----------------------------------|-----------|
| 42/695/0/-1 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 27 | 1874-1875 |
| 42/695/0/-2 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1874-1874 |
| 42/695/0/-3 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 27 | 1874-1875 |
| 42/695/0/-4 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 133 | 1875-1875 |
| 42/695/0/-5 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1875-1875 |
| 42/695/0/-6 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 73 | 1875-1875 |
| 42/695/0/-7 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 126 | 1876-1876 |
| 42/695/0/-8 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1876-1876 |
| 42/695/0/-9 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 70 | 1876-1876 |
| 42/695/0/-10 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 136 | 1877-1877 |
| 42/695/0/-11 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 27 | 1877-1877 |
| 42/695/0/-12 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 93 | 1877-1877 |
| 42/695/0/-13 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 126 | 1878-1878 |
| 42/695/0/-14 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1878-1878 |
| 42/695/0/-15 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 103 | 1878-1878 |
| 42/695/0/-16 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 140 | 1879-1879 |
| 42/695/0/-17 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1879-1879 |
| 42/695/0/-18 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 78 | 1879-1879 |
| 42/695/0/-19 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 135 | 1880-1880 |
| 42/695/0/-20 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1880-1880 |
| 42/695/0/-21 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 65 | 1880-1880 |
| 42/695/0/-22 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 123 | 1881-1881 |
| 42/695/0/-23 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1881-1881 |
| 42/695/0/-24 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 88 | 1881-1881 |
| 42/695/0/-25 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 143 | 1882-1882 |
| 42/695/0/-26 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1882-1882 |
| 42/695/0/-27 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 96 | 1882-1882 |
| 42/695/0/-28 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 129 | 1883-1883 |
| 42/695/0/-29 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 32 | 1883-1883 |
| 42/695/0/-30 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 74 | 1883-1883 |
| 42/695/0/-31 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 121 | 1884-1884 |
| 42/695/0/-32 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1884-1884 |
| 42/695/0/-33 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 75 | 1884-1884 |
| 42/695/0/-34 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 118 | 1885-1885 |
| 42/695/0/-35 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1885-1885 |
| 42/695/0/-36 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 83 | 1885-1885 |
| 42/695/0/-37 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 124 | 1886-1886 |
| 42/695/0/-38 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 18 | 1886-1886 |
| 42/695/0/-39 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 105 | 1886-1886 |
| 42/695/0/-40 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 125 | 1887-1887 |
| 42/695/0/-41 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 26 | 1887-1887 |
| 42/695/0/-42 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 86 | 1887-1887 |
| 42/695/0/-43 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 24 | 1888-1888 |
| 42/695/0/-44 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 92 | 1888-1888 |
| 42/695/0/-45 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 117 | 1889-1889 |
| 42/695/0/-46 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1889-1889 |
| 42/695/0/-47 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 59 | 1889-1889 |
| 42/695/0/-48 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 113 | 1890-1890 |
| 42/695/0/-49 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1890-1890 |
| 42/695/0/-50 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 70 | 1890-1890 |
| 42/695/0/-51 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 126 | 1891-1891 |
| 42/695/0/-52 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1891-1891 |
| 42/695/0/-53 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 58 | 1891-1891 |
| 42/695/0/-54 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 104 | 1892-1892 |
| 42/695/0/-55 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1892-1892 |
| 42/695/0/-56 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 64 | 1892-1892 |
| 42/695/0/-57 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 97 | 1893-1893 |
| 42/695/0/-58 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1893-1893 |

| | | |
|---------------|--|-----------|
| 42/695/0/-59 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 110 | 1893-1893 |
| 42/695/0/-60 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 122 | 1894-1894 |
| 42/695/0/-61 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 24 | 1894-1894 |
| 42/695/0/-62 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 64 Band I | 1894-1894 |
| 42/695/0/-63 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 9 Band II | 1894-1894 |
| 42/695/0/-64 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 125 | 1895-1895 |
| 42/695/0/-65 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1895-1895 |
| 42/695/0/-66 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 68 | 1895-1895 |
| 42/695/0/-67 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 102 | 1896-1896 |
| 42/695/0/-68 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1896-1896 |
| 42/695/0/-69 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 73 | 1896-1896 |
| 42/695/0/-70 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 106 | 1897-1897 |
| 42/695/0/-71 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 32 | 1897-1897 |
| 42/695/0/-72 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 57 | 1897-1897 |
| 42/695/0/-73 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 121 | 1898-1898 |
| 42/695/0/-74 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 27 | 1898-1898 |
| 42/695/0/-75 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 69 | 1898-1898 |
| 42/695/0/-76 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 86 | 1899-1899 |
| 42/695/0/-77 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 20 | 1899-1899 |
| 42/695/0/-78 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 57 | 1899-1899 |
| 42/695/0/-79 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 98 | 1901-1901 |
| 42/695/0/-80 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1901-1901 |
| 42/695/0/-81 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 65 | 1901-1901 |
| 42/695/0/-82 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 95 | 1902-1902 |
| 42/695/0/-83 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 24 | 1902-1902 |
| 42/695/0/-84 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 56 | 1902-1902 |
| 42/695/0/-85 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 112 | 1903-1903 |
| 42/695/0/-86 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 18 | 1903-1903 |
| 42/695/0/-87 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 69 | 1903-1903 |
| 42/695/0/-88 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 105 | 1904-1904 |
| 42/695/0/-89 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1904-1904 |
| 42/695/0/-90 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 42 | 1904-1904 |
| 42/695/0/-91 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 104 | 1905-1905 |
| 42/695/0/-92 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 15 | 1905-1905 |
| 42/695/0/-93 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 80 | 1905-1905 |
| 42/695/0/-94 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 100 | 1906-1906 |
| 42/695/0/-95 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1906-1906 |
| 42/695/0/-96 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 53 | 1906-1906 |
| 42/695/0/-97 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 99 | 1907-1907 |
| 42/695/0/-98 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 18 | 1907-1907 |
| 42/695/0/-99 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 57 | 1907-1907 |
| 42/695/0/-100 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 107 | 1908-1908 |
| 42/695/0/-101 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 127 | 1908-1908 |
| 42/695/0/-102 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 70 | 1908-1908 |
| 42/695/0/-103 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 105 | 1909-1909 |
| 42/695/0/-104 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1909-1909 |
| 42/695/0/-105 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 53 | 1909-1909 |
| 42/695/0/-106 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 100 | 1910-1910 |
| 42/695/0/-107 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1910-1910 |
| 42/695/0/-108 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 46 | 1910-1910 |
| 42/695/0/-109 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 85 | 1911-1911 |
| 42/695/0/-110 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1911-1911 |
| 42/695/0/-111 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 54 | 1911-1911 |
| 42/695/0/-112 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 107 | 1912-1912 |
| 42/695/0/-113 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 96 | 1913-1913 |
| 42/695/0/-114 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 110 | 1914-1914 |
| 42/695/0/-115 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 62 | 1915-1915 |
| 42/695/0/-116 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1912-1912 |
| 42/695/0/-117 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1913-1913 |
| 42/695/0/-118 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 12 | 1914-1914 |
| 42/695/0/-119 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1915-1915 |
| 42/695/0/-120 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 15 | 1916-1916 |
| 42/695/0/-121 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 20 | 1917-1917 |
| 42/695/0/-122 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 31 | 1918-1918 |
| 42/695/0/-123 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 29 | 1919-1919 |
| 42/695/0/-124 | Heiraths-Neben-Register Nr 30 - 58 | 1919-1919 |
| 42/695/0/-125 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 29 | 1920-1920 |
| 42/695/0/-126 | Heiraths-Neben-Register Nr 30 - 46 | 1920-1920 |
| 42/695/0/-127 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 35 | 1921-1921 |
| 42/695/0/-128 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 32 | 1922-1922 |
| 42/695/0/-129 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 37 | 1923-1923 |
| 42/695/0/-130 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 31 | 1924-1924 |
| 42/695/0/-131 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 26 | 1925-1925 |
| 42/695/0/-132 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1926-1926 |
| 42/695/0/-133 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1927-1927 |
| 42/695/0/-134 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1928-1928 |
| 42/695/0/-135 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 31 | 1929-1929 |
| 42/695/0/-136 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1930-1930 |
| 42/695/0/-137 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 35 | 1931-1931 |
| 42/695/0/-138 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 38 | 1932-1932 |
| 42/695/0/-139 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1933-1933 |
| 42/695/0/-140 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1934-1934 |
| 42/695/0/-141 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 47 | 1935-1935 |
| 42/695/0/-142 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 44 | 1912-1912 |
| 42/695/0/-143 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 52 | 1913-1913 |
| 42/695/0/-144 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 62 | 1914-1914 |
| 42/695/0/-145 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 86 | 1915-1915 |
| 42/695/0/-146 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 68 | 1916-1916 |
| 42/695/0/-147 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 66 | 1917-1917 |
| 42/695/0/-148 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 51 | 1918-1918 |
| 42/695/0/-149 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 54 | 1919-1919 |
| 42/695/0/-150 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 48 | 1920-1920 |
| 42/695/0/-151 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 50 | 1921-1921 |
| 42/695/0/-152 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 53 | 1922-1922 |
| 42/695/0/-153 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 48 | 1923-1923 |
| 42/695/0/-154 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 52 | 1924-1924 |
| 42/695/0/-155 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 34 | 1925-1925 |
| 42/695/0/-156 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 43 | 1926-1926 |
| 42/695/0/-157 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1927-1927 |
| 42/695/0/-158 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1928-1928 |
| 42/695/0/-159 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1929-1929 |

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

42/695/0/-160 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 34
 42/695/0/-161 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 31
 42/695/0/-162 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 38
 42/695/0/-163 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 33
 42/695/0/-164 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 33
 42/695/0/-165 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 36
 42/695/0/-166 Geburts-Neben-Register Nr 1 - 63
 42/695/0/-167 Geburts-Neben-Register Nr 1 - 43
 42/695/0/-168 Geburts-Neben-Register Nr 1 - 54
 42/695/0/-169 Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 42
 42/695/0/-170 Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 21
 42/695/0/-171 Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 11
 42/695/0/-172 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 36
 42/695/0/-173 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19
 42/695/0/-174 Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 16

42/691 Standesamt zu Gallingen (Gallingen, Kreis Friedland) [Urząd Stanu Cywilnego w Galinach, pow. bartoszycki]

172 Dokumente mit 7318 Digitalisaten
 Gefunden: 24.04.2015
 Neueste: 30.11.2019

| ID | Name | Jahre |
|--------------|-----------------------------------|-----------|
| 42/691/0/-1 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1874-1874 |
| 42/691/0/-2 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 | 1874-1874 |
| 42/691/0/-3 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1874-1874 |
| 42/691/0/-4 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1875-1875 |
| 42/691/0/-5 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 2 | 1875-1875 |
| 42/691/0/-6 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 20 | 1875-1875 |
| 42/691/0/-7 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 33 | 1876-1876 |
| 42/691/0/-8 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1876-1876 |
| 42/691/0/-9 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1876-1876 |
| 42/691/0/-10 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 34 | 1877-1877 |
| 42/691/0/-11 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1877-1877 |
| 42/691/0/-12 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1877-1877 |
| 42/691/0/-13 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 33 | 1878-1878 |
| 42/691/0/-14 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1878-1878 |
| 42/691/0/-15 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1878-1878 |
| 42/691/0/-16 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1879-1879 |
| 42/691/0/-17 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1879-1879 |
| 42/691/0/-18 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 20 | 1879-1879 |
| 42/691/0/-19 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 38 | 1880-1880 |
| 42/691/0/-20 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 12 | 1880-1880 |
| 42/691/0/-21 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1880-1880 |
| 42/691/0/-22 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 33 | 1881-1881 |
| 42/691/0/-23 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 15 | 1881-1881 |
| 42/691/0/-24 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 24 | 1881-1882 |
| 42/691/0/-25 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 36 | 1882-1882 |
| 42/691/0/-26 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1882-1882 |
| 42/691/0/-27 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1882-1882 |
| 42/691/0/-28 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1883-1883 |
| 42/691/0/-29 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1883-1883 |
| 42/691/0/-30 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1883-1883 |
| 42/691/0/-31 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 54 | 1884-1884 |
| 42/691/0/-32 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1884-1884 |
| 42/691/0/-33 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1884-1884 |
| 42/691/0/-34 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 46 | 1885-1885 |
| 42/691/0/-35 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1885-1885 |
| 42/691/0/-36 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1885-1885 |
| 42/691/0/-37 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 34 | 1886-1886 |
| 42/691/0/-38 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1886-1886 |
| 42/691/0/-39 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 24 | 1886-1886 |
| 42/691/0/-40 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 47 | 1887-1887 |
| 42/691/0/-41 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1887-1887 |
| 42/691/0/-42 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 27 | 1887-1887 |
| 42/691/0/-43 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 43 | 1888-1888 |
| 42/691/0/-44 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1888-1888 |
| 42/691/0/-45 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 31 | 1888-1888 |
| 42/691/0/-46 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 41 | 1889-1889 |
| 42/691/0/-47 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 4 | 1889-1889 |
| 42/691/0/-48 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1889-1889 |
| 42/691/0/-49 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 41 | 1890-1891 |
| 42/691/0/-50 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 11 | 1890-1890 |
| 42/691/0/-51 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1890-1890 |
| 42/691/0/-52 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 36 | 1891-1891 |
| 42/691/0/-53 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 4 | 1891-1891 |
| 42/691/0/-54 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1891-1891 |
| 42/691/0/-55 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1892-1892 |
| 42/691/0/-56 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1892-1892 |
| 42/691/0/-57 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1892-1892 |
| 42/691/0/-58 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 49 | 1893-1893 |
| 42/691/0/-59 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 | 1893-1893 |
| 42/691/0/-60 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 26 | 1893-1893 |
| 42/691/0/-61 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 29 | 1894-1894 |
| 42/691/0/-62 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1894-1894 |
| 42/691/0/-63 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1894-1894 |
| 42/691/0/-64 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 44 | 1895-1895 |
| 42/691/0/-65 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1895-1895 |
| 42/691/0/-66 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1895-1895 |
| 42/691/0/-67 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1896-1896 |
| 42/691/0/-68 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 11 | 1896-1896 |
| 42/691/0/-69 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 23 | 1896-1896 |
| 42/691/0/-70 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 37 | 1897-1897 |
| 42/691/0/-71 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 5 | 1897-1897 |

| | | |
|---------------|-----------------------------------|-----------|
| 42/691/0/-72 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 18 | 1897-1897 |
| 42/691/0/-73 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 35 | 1898-1898 |
| 42/691/0/-74 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 5 | 1898-1898 |
| 42/691/0/-75 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1898-1898 |
| 42/691/0/-76 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 36 | 1899-1899 |
| 42/691/0/-77 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1899-1899 |
| 42/691/0/-78 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1899-1899 |
| 42/691/0/-79 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 36 | 1900-1900 |
| 42/691/0/-80 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1900-1900 |
| 42/691/0/-81 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1900-1900 |
| 42/691/0/-82 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1901-1901 |
| 42/691/0/-83 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 12 | 1901-1901 |
| 42/691/0/-84 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1901-1901 |
| 42/691/0/-85 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 29 | 1902-1902 |
| 42/691/0/-86 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1902-1902 |
| 42/691/0/-87 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1902-1902 |
| 42/691/0/-88 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 48 | 1903-1903 |
| 42/691/0/-89 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1903-1903 |
| 42/691/0/-90 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1903-1903 |
| 42/691/0/-91 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 41 | 1904-1904 |
| 42/691/0/-92 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1904-1904 |
| 42/691/0/-93 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 38 | 1904-1904 |
| 42/691/0/-94 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 39 | 1905-1905 |
| 42/691/0/-95 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1905-1905 |
| 42/691/0/-96 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 38 | 1905-1905 |
| 42/691/0/-97 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 30 | 1906-1906 |
| 42/691/0/-98 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 4 | 1906-1906 |
| 42/691/0/-99 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 18 | 1906-1906 |
| 42/691/0/-100 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 36 | 1907-1907 |
| 42/691/0/-101 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1907-1907 |
| 42/691/0/-102 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1907-1907 |
| 42/691/0/-103 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 31 | 1908-1908 |
| 42/691/0/-104 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1908-1908 |
| 42/691/0/-105 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1908-1908 |
| 42/691/0/-106 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1909-1909 |
| 42/691/0/-107 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1909-1909 |
| 42/691/0/-108 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 18 | 1909-1909 |
| 42/691/0/-109 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 32 | 1910-1910 |
| 42/691/0/-110 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1910-1910 |
| 42/691/0/-111 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1910-1910 |
| 42/691/0/-112 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 25 | 1911-1911 |
| 42/691/0/-113 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1911-1911 |
| 42/691/0/-114 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1911-1911 |
| 42/691/0/-115 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1912-1912 |
| 42/691/0/-116 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1912-1912 |
| 42/691/0/-117 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 15 | 1912-1912 |
| 42/691/0/-118 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 33 | 1913-1913 |
| 42/691/0/-119 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1913-1913 |
| 42/691/0/-120 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1913-1913 |
| 42/691/0/-121 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 20 | 1914-1914 |
| 42/691/0/-122 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 4 | 1914-1914 |
| 42/691/0/-123 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1914-1914 |
| 42/691/0/-124 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 2 | 1915-1915 |
| 42/691/0/-125 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 3 | 1916-1916 |
| 42/691/0/-126 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1917-1917 |
| 42/691/0/-127 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1918-1918 |
| 42/691/0/-128 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 13 | 1919-1919 |
| 42/691/0/-129 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 16 | 1920-1920 |
| 42/691/0/-130 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1921-1921 |
| 42/691/0/-131 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 21 | 1922-1922 |
| 42/691/0/-132 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1923-1923 |
| 42/691/0/-133 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1924-1924 |
| 42/691/0/-134 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1925-1925 |
| 42/691/0/-135 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 15 | 1926-1926 |
| 42/691/0/-136 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1927-1927 |
| 42/691/0/-137 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 12 | 1928-1928 |
| 42/691/0/-138 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1929-1929 |
| 42/691/0/-139 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1930-1930 |
| 42/691/0/-140 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1931-1931 |
| 42/691/0/-141 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1932-1932 |
| 42/691/0/-142 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1933-1933 |
| 42/691/0/-143 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 13 | 1934-1934 |
| 42/691/0/-144 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 33 | 1915-1915 |
| 42/691/0/-145 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 35 | 1916-1916 |
| 42/691/0/-146 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 20 | 1917-1917 |
| 42/691/0/-147 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 28 | 1918-1918 |
| 42/691/0/-148 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 16 | 1919-1919 |
| 42/691/0/-149 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1920-1920 |
| 42/691/0/-150 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1921-1921 |
| 42/691/0/-151 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1922-1922 |
| 42/691/0/-152 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 19 | 1923-1923 |
| 42/691/0/-153 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 16 | 1924-1924 |
| 42/691/0/-154 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 13 | 1925-1925 |
| 42/691/0/-155 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1926-1926 |
| 42/691/0/-156 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 11 | 1927-1927 |
| 42/691/0/-157 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 17 | 1928-1928 |
| 42/691/0/-158 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 13 | 1929-1929 |
| 42/691/0/-159 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 7 | 1930-1930 |
| 42/691/0/-160 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 6 | 1931-1931 |
| 42/691/0/-161 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 8 | 1932-1932 |
| 42/691/0/-162 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 13 | 1933-1933 |
| 42/691/0/-163 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1934-1934 |
| 42/691/0/-164 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 29 | 1915-1915 |
| 42/691/0/-165 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1935-1935 |
| 42/691/0/-166 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1935-1935 |
| 42/691/0/-167 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1916-1916 |
| 42/691/0/-168 | Geburts-Neben-Register Nr 1 - 22 | 1917-1917 |
| 42/691/0/-169 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 10 | 1936-1936 |
| 42/691/0/-170 | Heiraths-Neben-Register Nr 1 - 9 | 1937-1937 |
| 42/691/0/-171 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 14 | 1936-1936 |
| 42/691/0/-172 | Sterbe-Neben-Register Nr 1 - 13 | 1937-1937 |

Kleine Vorschau auf die nächste Ausgabe!



- Vorstellung der Patengemeinde Bartenstein/Württemberg
- Marktplatz Bartenstein nach Fertigstellung
- Das humanistische Gymnasium zu Bartenstein - Teil 1
- Bericht Arbeit für den Frieden Teil 2
- Ostpreußen Teil 3
- Schippenbeil - Sanierung der Straße Romsdorf - Löwenstein und Rekonstruktion von Erholungsgebieten am Ufer der Alle
- Leckere Rezepte
- u.v.m

Sie möchten Teil unseres Teams sein? Scheuen Sie sich nicht, uns Ihre Geschichten zu erzählen. Nehmen Sie Kontakt mit der Schriftleitung auf. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge in Form von Erlebnis- und Reiseberichten, Rezepten und anderen Hinweisen und Anfragen.

*"Solange man neugierig ist,
kann einem das Alter nichts
anhaben."*

Burt Lancaster

Herausgeber

„Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. e.V.“. Als gemeinnützig anerkannt durch das Finanzamt Nienburg/Weser.
Internet: www.hkg-bartenstein.de

1. Vorsitzender:

Christian von der Groeben,
Ringstr. 45, 97950 Großbründerfeld,
Tel. (09349) 929252, Fax (09349) 929253
E-Mail: csgroeben@gmx.de

2. Vorsitzender und Kassenwart:

Hans-Gerhard Steinke, Fasanenweg 12,
25497 Prisdorf, Telefon (04101) 5686660,
Mobil (0152) 33600944
E-Mail: hans-g.steinke@online.de

Spendenkonto „UNSER BARTENSTEIN“,
mit beiliegendem Überweisungsauftrag an
Hannoversche Volksbank e.G., Hannover
IBAN DE78251900010176773900
S.W.F.T.-Code (BIC) VOHA DE 2 H

Schriftleitung:

Dirk Trampenau, Lauesche Straße 14,
04509 Delitzsch, Telefon (034202) 324120
E-Mail: trampenau5@me.com

Rosemarie Krieger

Zeppelinstraße 10, 97980 Bad Mergentheim,
E-Mail: rosemariekrieger@t-online.de

Auskünfte/Rückfragen bei **Ilse Markert**,
Keltenering 47, 74535 Mainhardt,
Telefon (07903) 7248
E-Mail: markert-mainhardt@t-online.de

Familiennachrichten, Versand, Kreiskartei

An- und Ummeldungen für „UNSER BARTENSTEIN“, zum Beispiel Wohnungswechsel, personelle Veränderungen, Geburtstagsgratulationen, Sterbefälle usw. leiten Sie bitte an:
Christiane Trampenau, Lauesche Straße 14,
04509 Delitzsch, Telefon (034202) 324120
E-Mail: trampenau5@me.com

In UB 2/2020 werden Glückwünsche zu Geburtstagen, Jubiläen, Auszeichnungen, Ehrungen pp. für den Zeitraum vom 1. Juni 2020 bis 30. September 2020 aufgenommen. Diese müssen **gut lesbar** schriftlich – nicht nur telefonisch – bei den **Familiennachrichten bis zum 15. Juni 2020** eingegangen sein.

Später eintreffende Mitteilungen können erst in der nächsten Ausgabe berücksichtigt werden. Außerdem werden jederzeit entgegengenommen: Todesanzeigen, Mitteilungen für die Rubrik „Unsere Toten“ und sonstige Familiennachrichten sowie die damit verbundenen Namens- und Anschriftenänderungen.

Familienforschung

Günter Morwinsky,
Saßnitzer Straße 30, 18107 Rostock,
Telefon (0381) 722706
E-Mail: guenter.morwinsky@gmail.com

Patenbetreuer

31582 Nienburg

Stadt Nienburg: Frau Antonia Kleinert,
Fachbereich Kultur/Rathaus, Marktplatz 1,
Telefon (05021) Durchwahl 87-221
a.kleinert@nienburg.de

Landkreis Nienburg:

Torsten Röttschke
Telefon (05021) Durchwahl 967-150

74575 Schrozberg/Wtt.

OT Bartenstein: Patenbetreuer:

Herr Johannes Strecker, Ortsvorsteher,
Schloßstraße 75, Telefon (07936) 990179
j.strecker81@web.de

Herstellung:

StutzMediaService,
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch
v.stutz@t-online.de
E-2020-072 – Auflage: 1.800

Redaktionsschluss für die Ende November/
Anfang Dezember 2020 erscheinende
Ausgabe UB 3/2020 ist am **15. Oktober 2020**.

Später eintreffende Beiträge können aus redaktionellen Gründen – ausnahmslos – für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.



Liebe Bartensteinerinnen und Bartensteiner

Wenn Sie den Wunsch haben, dass Ihr Geburtstag oder ein besonderes Hochzeitsdatum in Unser Bartenstein erscheinen soll, dann informieren Sie bitte rechtzeitig die Schriftleitung.

Bedenken Sie dabei, dass bis zum nächsten Erscheinen des Heimatblattes ein paar Monate vergehen und dann Ihr Geburtstag oder Hochzeitstag vielleicht schon lange gewesen war.

Daher die Bitte, sich rechtzeitig zu melden.

Die Schriftleitung

Liebe Bartensteinerinnen und Bartensteiner

Jedes Mal kommen circa 50 Heimatblätter als unzustellbar zurück, das kostet viel Geld. Mit großem Zeitaufwand versuchen wir dann, die neuen Anschriften oder den Grund für die Annahmeverweigerung zu erfahren.

Bitte informieren Sie die Kreiskartei von jeder Veränderung. Die Daten der Bartensteiner mit den Nachkommen und deren heutigen Anschriften werden aber auch benötigt, um die Kreisgemeinschaft und deren Zusammenhalt zu stärken.

Leider weist unser Datenbestand einige Lücken auf. Wir versuchen, den Datenbestand auf den neuesten Stand zu bringen. Bitte unterstützen Sie uns aktiv dabei und erteilen Sie uns die erforderlichen Auskünfte für unsere Kreiskartei.

Vielen Dank

Ihr Kreisvertreter Christian von der Groeben

EU- Datenschutz-Grundverordnung

Liebe Leserinnen und Leser, am 25. Mai 2018 ist die EU-Datenschutz-Grundverordnung in Deutschland in Kraft getreten.

Daher möchten wir darauf aufmerksam machen, dass personenbezogene Veröffentlichungen Ihrer schriftlichen Zustimmung bedürfen.

Das bezieht sich besonders auf Glückwünsche in der Geburtstagsliste, Jubiläen und auch Traueranzeigen.

Heimatkreisblatt

Unser Bartenstein

- die Brücke zur Heimat -

Nur Deine Spende kann es erhalten!

Wir danken allen Spendern, die durch ihren Beitrag unsere Arbeit unterstützt haben.